

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 596) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schwabbe, hier, Kornmarkt; in Crona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die Schneidemühl. Zeitung; in Graudenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: B. Garmisch'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. B. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Setrin; Barf u. Co. in Halle a. S.; Societé Havas Laftte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulterstrasse 14.

Die 7-spaltigen Zeitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Zeitzeile 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-, Besuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 258.

Bromberg, Sonnabend, den 2. November.

1901.

Der Reichsanzeiger dementirt.

Der Reichsanzeiger bringt folgendes Dementi:
„Von der Presse werden angebliche kaiserliche Aeußerungen über wirtschaftliche Fragen verbreitet und besprochen. Wir haben von diesen Aeußerungen bisher keine Notiz genommen, weil die sogenannten kaiserlichen Aeußerungen so unmaßgeblich klangen, daß es sich nicht verlohnte, dieselben ernst zu nehmen. Da jedoch aus den Kommentaren selbst ernster Blätter hervorgeht, daß sie die Seiner Majestät in den Mund gelegten Aussprüche für echt halten, so sind wir in der Lage, zu erklären, daß diese von Anfang bis zu Ende erlogen sind.“

In dieses Dementi des „Reichsanzeigers“, das offenbar auf Grund der Beprehung des Kaisers und des Kanzlers in Liebenberg erfolgt, scheint auch ein früheres dem Kaiser zugeschriebenes Wort mit einbezogen werden zu sollen, die Bemerkung nämlich: „Getreidedoppeltarif ist Unsinn“. Falls zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler wirklich in der letzten Zeit etwas wie ein Gegensatz der wirtschaftspolitischen Grundanschauungen bestanden haben sollte, kann man jetzt sagen, daß er wieder überwunden worden ist. Selbstverständlich hat sich nichts an der Sachlage selber geändert, wie sie durch die Vorlegung des Zolltarifs einerseits und durch den unzweifelhaften Entschluß der Reichsleitung andererseits, neue Handelsverträge zustande zu bringen, gegeben und unsicher ist. Alle Ansätze der verantwortlichen Regierungspolitik stimmen darin überein, daß ein Zustand der Vertragslosigkeit von unserem Wirtschaftsleben ferngehalten werden muß. Werden jetzt die dem Kaiser in den Mund gelegten Bemerkungen als erlogen hingestellt, so könnte nur eine sehr kühne und skrupellose Auslegungssucht dahin führen, nun etwa zu schließen, das Interesse am Zustandekommen von Handelsverträgen sei an den maßgebenden Stellen geringer geworden.

Nunmehr aber erwacht denen, die die falschen Gerüchte über Aeußerungen des Kaisers verbreitet haben, die unabwiesbare Verbindlichkeit, Aufklärung darüber zu geben, wie sie zu diesen unrichtigen Mittheilungen gekommen sind. Bestimmte Personen sind genannt worden, vor denen der Kaiser so, wie berichtet worden, gesprochen haben sollte. Würde jetzt nicht Graf Bülow die Ermächtigung des Kaisers zur entscheidendsten Zurückweisung der erfundenen Aeußerungen eingeholt haben, so wäre kaum irgendwo bezweifelt worden, daß der Kaiser in der That jene Worte gesprochen hat. Und doch, so sollte man meinen, hätte es die Pflicht der angeblichen, mit Namen benannten Aeußerer sein müssen, alsbald irgendwie zu erklären, daß sie nichts Derartiges vernommen haben.

Der ganze Zwischenfall enthält die dringende Mahnung, private Aeußerungen des Kaisers thunlichst aus dem Spiel zu lassen. Der Kaiser spricht sich mit rühmlichster Unbefangenheit häufig genug in der Öffentlichkeit so deutlich über seine Ansichten und Absichten aus, daß man nicht erst nötig hat, wirkliche oder angebliche, im engen Kreise gefallene Aeußerungen aufzuföhren, um sich über Anschauung und Willen des Monarchen zu unterrichten. So wünschenswerth nun aber größtmögliche Zurückhaltung in dieser Hinsicht ist, so haben wir nicht die Hoffnung, daß die Verbreitung und Ausnutzung kaiserlicher Privatäußerungen nunmehr ein Ende haben wird.

Die französische Flottendemonstration

gegen die Türkei scheint aufgegeben zu sein, denn uns wird gedrahtet:

Toulon, 1. November. (Drahtmeldung.) Das gesammte Mittelmeergeschwader ist wieder zurückgekehrt. Alle Schiffe haben ihren Ankerplatz wieder eingenommen.

Was diese Veränderung in den Dispositionen verursacht hat, ob insbesondere vielleicht der Sultan inzwischen in den Streitfragen nachgegeben und davon den französischen Geschäftsträger in Konstantinopel verständigt hat, darüber wird wohl die Aufklärung nicht lange auf sich warten lassen.

Die letzten Nachrichten von gestern über die geplante Demonstration lauteten:

Bonifacio (Corsica), 31. Oktober. Das Mittelmeergeschwader operirt auf hoher See. Nach den Wandern wird ein Theil nach Les Salins d'Hères zurückkehren. Die unter dem Kommando des Admirals Caillaud stehende Division hat Befehl erhalten, weitere Instruktionen abzuwarten. Diese werden

möglicherweise dahin lauten, daß sie sich von dem Geschwader zu trennen und nach den türkischen Gewässern zu begeben hat.

Paris, 31. Oktober. (Meldung der „Agence Havas“.) Die Instruktionen für Admiral Caillaud werden heute abgehandelt werden. Ueber die Stelle auf türkischem Gebiet, wo die Flottendemonstration stattfinden soll, falls die Haltung des Sultans dieselbe erforderlich macht, wird nichts verlautbart.

Paris, 31. Oktober. In Betreff der Flottendemonstration gegen die Türkei wird von autorisierter Seite versichert, daß die französische Regierung nichts als entschlossen sei, einen bedeutenden Hafenort und ein größeres Gebiet zu besetzen, um die reklamirten Beträge in möglichst kurzer Frist zu erlangen. Kontradmiral Caillaud werde die hierauf bezüglichen Instruktionen erst in den türkischen Gewässern, vielleicht in der Nähe der byzantinischen Küste, erhalten. — Das „Journal des Debats“ schreibt, es könne weder für die Türkei, noch für sonst jemand ein Zweifel darüber bestehen, daß das Einvernehmen zwischen Frankreich und Russland in diesem Punkte wie in allen anderen ein vollständiges sei. Es sei unter diesen Umständen schwer zu glauben, daß die Flotte ihren Irrthum nicht einsehen werde, bevor es zu spät sei. — Der „Figaro“ beglückwünscht die Regierung, daß sie sich zu der von der öffentlichen Meinung geforderten Aktion entschlossen habe.

Toulon, 31. Oktober. Die Panzerschiffe „Gaulois“ und „Charlemagne“, sowie die Panzerkreuzer „Yothuau“ und „Gangy“ und drei kleinere Schiffe haben sich von dem Mittelmeergeschwader getrennt und sind in östlicher Richtung abgedampft. Ueber ihre Bestimmung wird noch Stillschweigen beobachtet.

Konstantinopel, 30. Oktober. Nachdem Munir Bey bei den Erben Vorandros Schritte behufs Herbeiführung eines Einvernehmens unternommen hatte, besuchte er wiederholt, eine Unterredung mit dem französischen Volschaftsrath Vayss zu erlangen, welcher sich jedoch weigerte, ihn zu empfangen.

Politische Tageschau.

* Bromberg, 1. November.

Moltke in seinen Briefen. Ein sehr verdienstvolles Unternehmen des Verlags von Mittler und Sohn, Berlin, ist die Herausgabe der in den „Gesammelten Schriften und Denkwürdigkeiten“ veröffentlichten Briefe des Feldmarschalls Graf Moltke in einer soeben erschienenen billigeren Volksausgabe (5 Mark). Dem stattlichen Werke, welches 582 Seiten umfasst, ist ein Porträt des Feldmarschalls aus dem Jahre 1851 nach dem Gemälde des Professors Lauchert beigegeben. Bei der Auswahl der für die Volksausgabe geeigneten Briefe wurden in erster Linie diejenigen berücksichtigt, die von den Anschauungen, von dem Gemüthsleben, den Charaktereigenschaften Moltkes Zeugnis ablegen, während selbstverständlich auch diejenigen Aufnahme fanden, die für die mannigfachen, anmutenden Beziehungen Moltkes zu seinen Angehörigen und für seine Auffassung der Zeitereignisse von Bedeutung sind. — Der letzte Brief Moltkes, vom 13. April 1891, ist einer Frage gewidmet, die gerade unsere Tage lebhaft bewegt: es ist ein Schreiben an Herrn von Magnus hinsichtlich der Bestrebungen in München, für Handwerker, Beamte oder Landleute Haus- und Grundbesitz zu schaffen. Der Bau- und Sparverein in München hatte den Feldmarschall um Rath gebeten; Moltke aber bekannte, in dieser Materie zu wenig orientirt zu sein, und ersuchte nun Herrn von Magnus, ihm oder dem Münchener Verein direkt den erbetenen Rath zu ertheilen.

Von mehreren Seiten wird wiederum Klage erhoben, daß Deutschland sich im südafrikanischen Kriege eines Neutralitätsbruchs durch Sendung von Lebensmitteln nach Südafrika, die erwiebenermaßen für England angekauft seien, schuldig mache. Es wird insbesondere auf die großen Kartoffelaufkäufe in der Sprottauer und Saganer Gegend hingewiesen. Sehr wahrscheinlich würden jene Landwirthe ihre Produkte lieber den Buren verkaufen, als den Engländern, wenn sich eben die Möglichkeit böte, den ersteren auf dem Seewege Lebensmittel zukommen zu lassen. Der Vorwurf jedoch, Deutschland, d. h. die deutsche Regierung mache sich eines Neutralitätsbruchs schuldig, ist durchaus unbegründet, da die deutsche Regierung keinerlei rechtliche Handhabe besitzt, Privatpersonen daran zu hindern, mit den kriegführenden Parteien Handel zu treiben. Das könnte nur durch ein allgemeines Ausfuhrverbot geschehen. Aber man mache sich die Folgen einer solchen Maßregel klar; abgesehen davon, daß sofort Frankreich, Russland, Oesterreich u. s. w. in die von Deutschland dann freiwillig gestiftete Lücke eintreten würden, müßte doch ein erbitterter und in seinen Wirkungen unabsehbarer Handelskrieg mit England daraus entstehen. Es ist Sache der Empfindung

und des Tacts, wenn deutsche Firmen im gegenwärtigen Kriege das zahlungsfähige England bevorzugen, wofür ohne Risiko geliefert werden kann. In dem Falle der Kartoffelimporte spielt die Ironie des Schicksals den Agrarconservativen, die stets in erster Linie der abfälligen Kritik über die englische Kriegsführung stehen, insofern einen schlimmen Streich, als gerade von ihrer Seite den Engländern nach Südafrika Lebensmittel zugeführt werden.

Der vom Bischof Benzler dem Kaiser geleistete Huldigungseid hatte, wie die „Germania“ auf Grund authentischer Information feststellt, folgenden Wortlaut: Ich schwöre und verspreche zu Gott auf die heiligen Evangelien, Sr. Majestät dem deutschen Kaiser Treue und Gehorsam zu wahren. Ich verleihe auch, weder im Inlande noch im Auslande ein Einverändniß zu pflegen, einer Verathung beizuwohnen oder eine Verbindung zu unterhalten, welche der öffentlichen Sicherheit gefährlich sein könnte; und sollte ich innerhalb meiner Diözese oder anderswo etwas von einem Anschläge zum Nachtheil des Staates erfahren, so werde ich es zur Kenntniß der Regierung bringen.

Wie die „Kreuzzeitung“ hört, gingen dem Bundesrathe gestern mehrere Spezialerats zum Reichshaushaltsetat 1902 zu.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Der Kaiser telegraphirt an die deutsche evangelische Gemeinde in Shanghai zu der am 27. Oktober begangenen Feier der Einweihung ihrer Kirche: „Mit Meinen Segenswünschen zum Kirchweihfeste wolle ich der deutschen evangelischen Gemeinde in Shanghai für ihr Gotteshaus ein Altarfenster. Dem Andenken Meines Gesandten Freiherrn von Ketteler gewidmet, mahnte das Geschenk die Gemeindeglieder, ihrem christlichen Glauben und dem Vaterlande treu zu sein bis in den Tod.“ Hierauf ist vom Generalkonsul Knappe folgende Antwort eingetroffen: „Eurer Kaiserlichen und Königl. Majestät sprechen die Deutschen Shanghai ihren allerunterthänigsten Dank für das Allerwürdigste Gedenken und die Stiftung des Altarfensters für das soeben eingeweihte Gotteshaus aus. Sie geloben gleichzeitig, der Kaiserlichen Wohnung stets eingedenk zu sein, und verprechen unverbrüchliche Treue in jeder Lage bis zum Tode.“

Der Bundesrath überwiegt in seiner gestrigen Sitzung die Vorlagen betreffend die Zollamtliche Behandlung der Betriebsmittel der internationalen Schifffahrtsgesellschaft in Brüssel, betreffend den Entwurf einer Bekanntmachung über den Fets-, Waffens- und Salzgehalt der Butter, betreffend eine Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze den zuständigen Ausschüssen und ertheilte dem Ausschussbericht über die Vorlage betreffend die Außerlassung der Zwanzigpennigstücke aus Silber seine Zustimmung.

Die „Nat.-Ztg.“ bezieht auf Grund einer „Mittheilung von zuständiger Stelle“ die Angabe, daß Oberbürgermeister Witting-Bosen zum Nachfolger des Herrn von Wittenburg im Präsidium der Ansiedelungs-Kommmission in Aussicht genommen sei, als jeder Grundlage entbehrend. Gleichzeitig nimmt das genannte Blatt von einer Mittheilung des „Pos. Tagebl.“ An, daß die königliche Ansiedelungskommmission in einer Zeit unter dem Vorhitz des Herrn Dr. v. Wittenburg eine Plenarsitzung abhalte, und bemerkt dazu: „wie es scheint, soll dadurch der Nachdruck von der längeren Verlaubarung und dem bevorstehenden Rücktritt des Herrn von Wittenburg widersprochen werden.“ — Uns selbst wird aus Bosen geschrieben, daß die Kombination Witting wohl niemals Wirklichkeit werden würde. „Ganz abgesehen davon“, heißt es in der Zuschrift, „daß Oberbürgermeister Witting durch die Uebernahme dieser Stellung sich gehalich bedeutend verschlechtern würde, bietet ihm das bureaukratische Amt eines Ansiedelungspräsidenten auch kein entsprechendes Feld der Betätigung. Die geistigen Kräfte des Herrn Witting verlangen nach freier Betätigung, wozu ihm die Geschäfte der Ansiedelungskommmission kein hinreichendes Feld gewähren. Der Ansiedelungspräsident hat keine bestimmten Instruktionen, nach denen er handeln muß. Solche Einschränkung würde dem Oberbürgermeister W. aber nicht zuzufügen. Schließlich steht der endgiltige Austritt des Herrn Dr. von Wittenburg noch keineswegs unbedingt fest.“ Woher das Dementi der „Nat.-Ztg.“ stammt, wissen wir nicht; die Gründe, die in der vorstehenden Zuschrift gegen die „Kombination Witting“ — nur in diesem Sinne haben wir neulich, als von anderer Seite der Rücktritt des Herrn von Wittenburg angekündigt wurde, den Namen Witting genannt — geltend gemacht werden, erscheinen uns nicht ausreichend stichhaltig, denn die Hindernisse, die etwa für Herrn Witting selbst für die Uebernahme des fraglichen Amtes obwalten, sind nicht unüberwindlich.

Zuckerfabriken sind in Deutschland gegenwärtig 395 in Betrieb. Von diesen werden nach den Er-

mittelungen der Internationalen Vereinigung für Zuckerstatistik in der Kampagne 1901/1902 voraussichtlich 14 611 650 Tons Rüben verarbeitet (1 359 359 Tons mehr als im Vorjahr) und eine Zuckerproduktion von 2 073 160 Tons (98 375 Tons mehr als im Vorjahr) erzielt werden.

Für die Reichstagswahl in Schweinitz-Wittenberg anstelle des verstorbenen Abgeordneten von Siemens gedenkt die Freisinnige Vereinigung, wie die „Deutsche Tagesztg.“ wissen will, den Abgeordneten Dr. Barth als Kandidaten aufzustellen.

Die Heimtransporte der Chinatruppen haben mit der am Montag erfolgten Ankunft des Lloyd-Dampfers „Krefeld“ ihr vorläufiges Ende gefunden. Jetzt steht nur noch die Besatzungsbrigade in Stärke von ca. 5000 Mann im Chinalande. In einem Zeitraum von drei Monaten sind auf 21 Dampfern 460 Offiziere und 16 500 Unteroffiziere und Mannschaften in die Heimat zurückbefördert worden. Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Bremerhaven gemeldet wird, haben alle Dampfer, wie vor reichlich einem Jahre die Ausreise, so auch jetzt die Rückfahrt ohne irgend einen nennenswerthen Unfall vollendet und sind, abgesehen von einigen durch besondere Umstände verursachten kleinen Verzögerungen, fast mit der Pünktlichkeit eines Eisenbahnzuges in ihrem Bestimmungshafen Bremerhaven eingetroffen.

Zu der Nachricht von einer angeblichen Erkrankung des Königs von England erfährt die „Frankfurter Zeitung“, daß der König, als er am 6. September von Frankfurt nach Kopenhagen abreiste, einem dortigen Herrn wörtlich sagte: „Ich fühle mich außerordentlich wohl und hoffe bestimmt im nächsten Jahr wieder nach Homburg und Frankfurt zu kommen.“

Zar Nikolaus empfing dieser Tage in Spala den Generalgouverneur von Warschau, v. Gertloff. Derselbe mußte, wie der „Danz. Ztg.“ berichtet wird, dem russischen Kaiser eingehend über die Zustände im Weichselgebiet referiren. General von Gertloff erklärte, es müßte eine ganze Reihe Reformen erfolgen. So müßte zunächst der Lehrplan der Volksschulen durch Einführung landwirtschaftlichen Unterrichts erweitert werden. Rothwendig seien auch Rustikal-Schulen für das Winterhalbjahr. Dann aber müßte eine Handelshochschule gegründet werden, und zwar in Warschau. Auch die baldige Anlage eines Weichsel-Wartheanaals befürwortete General v. Gertloff. — Graf Jamski hat zum Bau eines neuen polnischen Theaters in Warschau 1/2 Millionen Rubel gegeben. Der Zar hat den Bau genehmigt.

Das Branntweinmonopol in Russland. Im neuesten Heft der „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“ veröffentlicht M. Angieroff eine interessante Untersuchung über das Branntweinmonopol in Russland. Der Zweck dieses Monopols, das seit dem 1. Januar 1895 allmählich in den einzelnen Gouvernementen eingeführt wurde und vom 1. Juli 1901 ab im ganzen europäischen Russland (Finland und den größten Teil des Kaukasus ausgenommen) besteht, war einerseits die Verbesserung der sanitären und moralischen Zustände des Volks vermittelt der staatlichen Branntweinbuden und „Volks = Nichternte = Pflegeämter“, andererseits die Sicherung der Einnahme aus Getränkesteuern durch das Gewöhnen des Volkes an „regelmäßiger“ Branntweinkonsum. Der Finanzerfolg ist bis zum Jahre 1899 unbefriedigend gewesen, da die Ausgaben der Verwaltung und der anderen mit dem Monopol verbundenen Ausgaben sehr hoch sind. In sozialpolitischer Beziehung aber hat das Monopol infolge der mangelhaften Organisation der „Volks = Nichternte = Pflegeämter“ weder die Aufhebung der privaten Branntweinschänken erreicht, noch die Trunkucht im Volke vermindert. Als besonders große Fehler des Branntweinmonopols nennt Angieroff zunächst die Entziehung geheimer Branntweinschänken. Desterz existiren in einem kleinen Dorfe 3 bis 4 geheime Händler, welche den Branntwein in verriegelten Gefäßen nicht nur für einen höheren Preis, sondern auch zum Abfüllen verkaufen. Eine höchst verderbliche Erscheinung sind ferner die sogenannten „wandelnden Kabalets“ (Schenken), geheime Händler, die den Branntwein in den Taschen ihrer zu diesem Zweck besonders gemachten Anzüge herumtragen, um den Branntwein da zu verkaufen, wo das Volk sich versammelt, z. B. bei den Kirchen nach dem Gottesdienst und dergleichen. Der dritte Fehler, welcher beständig in der Presse (auch in dem „Finanzboten“) befaßt wird, ist das Zuziehen des Branntweintrinkens in den Straßen, dadurch hervorgerufen, daß der Branntwein in den Kronbuden nicht getrunken werden darf; deshalb sieht man sehr oft in den Straßen, an den Thü-

ren der Brantweinbuden, besonders in den Städten, einen Haufen von Menschen mit Flaschen in der Hand, die mehr oder weniger betrunken sind. Der vierte Fehler ist, daß das Trinken in die Familie hineingetragen wird. Man kann ja nicht bei jedem Weiler draußen stehen, und im allgemeinen wird ein wohlhabender, sich selbst achtender Mensch sich nicht erlauben, sich in Gegenwart aller zu betrinken; deshalb thut er das zu Hause, und die Familie hat den traurigen Anblick und die traurigen Folgen davon. Ob es dem Finanzreformer gelingen wird, die schwachen Seiten der Reform zu beseitigen und die großen Aufgaben, die es sich gestellt hat, zu lösen, das wird die Zukunft lehren.

Deutschland.

Berlin, 31. Oktober. Hier ist gestern in einer konstituierenden Versammlung die Gründung eines nationalliberalen Jugendbundes beschlossen und ein vorläufiger Vorstand gewählt worden. Die nächste Versammlung findet im November statt.

Berlin, 31. Oktober. Als ein „ungeheures“ Opfer der Regierung bezeichnet es Delbrück im Novemberheft der „Preussischen Jahrbücher“, daß die Regierung sich der „Forderung“ des Zentrums füge und den Bonner Privatdozenten Dr. Spahn zum Geschichtsprofessor in Straßburg ernennen müsse. Aber wer „unsere parlamentarischen Verhältnisse kennt“, soll — immer nach Delbrück — begreifen, daß das unermesslich war. Ja, wieso denn? Warum unermesslich? Wie sich der Fall Spahn inzwischen ausgewaschen hat, wäre es dem Zentrum vielleicht gar nicht so unlieb, wenn seine „Forderung“ keine Berücksichtigung gefunden hätte. Denn jetzt sitzt das Zentrum zwischen zwei Stühlen. Im Herrn Spahn kann es keine Freude haben, nachdem er sich als Mitarbeiter antiklerikaler Blätter entpuppt hat. Auf der anderen Seite muß das Zentrum die scharfe Boykottierung Spahns durch den Vatikan als eine der Partei zugefügte Verleumdung, als den Versuch einer Vergewaltigung empfinden. Sind so die „Ausschlaggebenden“ in einer bösen Zwangslage, so besteht auf der Gegenseite doch keine Veranlassung zur Genugthuung. Denn die Ernennung Spahns bedeutet den Versuch, die akademische Lehrthätigkeit unter den Einfluß ausgeprägter politischer Tendenzen zu bringen. Professor Delbrück, der im übrigen diese Spahn'sche Geschichte kühler betrachtet und behandelt, als man erwarten sollte, muß doch bemerken: „Die Professoren und insbesondere die Geschichtsprofessoren sind grundsätzlich als objektive Wissenschaftler zu bezeichnen, und der Protest der Straßburger Fakultät gegen eine konfessionelle Umbildung war berechtigt und notwendig.“ Nun also! Einiges anderes ist auch anderwärts nie gesagt worden, und es genügt, daß alle unbefangenen Denker in der Kernfrage übereinstimmen. Nützlicher gefaßt, es genügt leider nicht; denn gesehen bleibt nun einmal gefahren.

Berlin, 31. Oktober. Vor einiger Zeit war in einem Blatte die Nachricht aufgetaucht, der Kopf des chinesischen Botschafters sei bei Gelegenheit eines Kruppenrücktransports nach Deutschland gebracht worden. Wie jetzt die „N. Neueste Nachr.“ durch den Staatssekretär des Reichsmarineamts erfahren, ist der Kopf tatsächlich nach Deutschland gebracht worden, aber von einem Arzt privatim zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und in der Absicht, ihn dem pathologischen Institut zu übergeben.

Berlin, 31. Oktober. An die Krone hat dem „Söldner Tageblatt“ zufolge Frau Rittergutsbesitzer von Nieten das Gut Schilberg für 2 700 000 Mark verkauft. Die Uebernahme soll bereits am 15. November erfolgen. Die Krone soll auch mit den Gütern Krowo, Liebenfelde und mit noch verschiedenen anderen kleineren Besitzern in Unterhandlung stehen. Es scheint sich nach der „Kreuzzeitung“ um Erwerb großer Landkomplexe zu handeln.

Berlin, 31. Oktober. (Sozialdemokraten und Polen in Westfalen.) Auf dem sozialdemokratischen Parteitag für den westfälischen Industriebezirk schiedelten sich die „Genossen“ neuen Zuzug durch Agitation unter den polnischen Arbeitern Westfalens zu gewinnen. Es sei weiter nichts nötig, als in polnischer Sprache bei ihnen zu agitieren und polnische Sozialorganisationen nach Möglichkeit zu unterstützen. Auch müsse man an das proletarische Empfinden der polnischen Arbeiter appellieren, das stärker entwickelt sei, als das national-polnische Gefühl. Die westfälischen Sozialdemokraten dürften sich doch etwas käuflich, wenn sie bei den Polen ein ebenso geringes polnisches Nationalgefühl voraussetzen, wie ihr eigenes deutsches Nationalempfinden ist. In den östlichen Provinzen, Posen und Oberschlesien, hat sich gezeigt, daß die polnischen Arbeiter allerdings zum Teil von sozialdemokratischen Ideen erfüllt sind, aber es hat sich zu gleicher Zeit gezeigt, daß sie ihr polnisches Empfinden nicht verloren haben, was mit voller Evidenz daraus hervorgeht, daß sie ihre eigene Organisation für sich beanspruchten und in der großen deutschen sozialdemokratischen Partei nicht aufgehen wollten. Darüber ist es zu lebhaften Streitigkeiten gekommen, bei denen die Polen nicht nachgegeben haben. Es ist höchstwahrscheinlich, daß es in Westfalen ebenso gehen wird, wie es in den östlichen Landesteilen gegangen ist. Die deutsche Sozialdemokratie wird weiter nichts erreichen, als daß sie dem Bolentum zu einer neuen Organisation verhilft.

Oesterreich.

Wien, 30. Oktober. Abgeordnetenhaus. Im weiteren Verlaufe der Budgetdebatte wird der Ministerpräsident von Körber den Vorwurf zurück, daß die Regierung der Landwirtschaft nicht die nötige Fürsorge entgegenbringe. Redner lehnte jede Gemeinschaft mit dem Programm der Allweidenschaft ab und erklärte, die Regierung käufte sich keinen Augenblick über die Wichtigkeit der Nationalitätenfrage, sie habe jedoch die wichtigsten wirtschaftlichen Fragen im Interesse der nothleidenden Bevölkerung vorangestellt. Sobald die dringlichsten wirtschaftlichen Fragen erledigt seien, sei die Regierung fest entschlossen, als ehrlicher Unterhändler vor die beiden streitenden Volkstämme zu treten und ihnen einen vielleicht brauchbaren Vermittlungsvorschlag zu unterbreiten. Sobald irgend eine Partei die Nationalitätenfrage als Machfrage auffasse, so müsse die Regierung vor allem die Macht des Staates unverletzt erhalten, indem sie den nationalen Streit den Parteien überlasse und ihrerseits die Sorge für die Entwicklung der Volkstämme und die Aufrechterhaltung der Ordnung übernehme. (Lebhafte Beifall links, Widerspruch rechts.) Im weiteren Verlauf seiner Rede trat der Ministerpräsident dem Vorwurf entgegen, er habe Oesterreich zum Kampf gegen Ungarn aufgefordert, und erklärte, er habe nur zur Sammlung und Zusammenfassung aller Kräfte vor wirksamem Vordringen der Interessen Oesterreichs in dem Augenblicke auffordern wollen, wo die ökonomischen Grundbedürfnisse des Reiches für eine lange Reihe von Jahren gelöst werden sollen. „Wir stehen dem gemeinsamen Auslande gegenüber“, bemerkte der Ministerpräsident, „auf dem Standpunkte der Gesamtmacht und ihrer einheitlichen Interessen“. Oesterreich-Ungarn werde im Auslande darnach geschätzt, wie Oesterreich und Ungarn zu einander stehen. Die tadelnswürdigen Vorfälle an der Innsbrucker Universität bildeten für die Regierung einen neuen Grund, die Frage des italienischen Hochschulstudiums in Oesterreich zu erwägen und entsprechende Fürsorge zu treffen. Bezüglich der Los von Rom-Bewegung erklärte der Ministerpräsident, daß es Pflicht der Regierung sei, jeder Ausschreitung entgegenzutreten. Er werde das Gesetz gegen jedermann nachdrücklich handhaben und am wenigsten einen Terrorismus gegen Unbegläubige oder eine ungeschickte Propaganda zugeben. Der Ministerpräsident schloß mit der Aufforderung an alle Parteien, sich Mäßigkeit aufzuerlegen. Nach dem Ministerpräsidenten sprachen Jacel, Kosac und Rizzi, worauf die Verhandlung abgebrochen wurde. Von Schönerer wurde ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, betreffend eine Intervention Oesterreich-Ungarns zu Gunsten der Duren. Die nächste Sitzung findet am Montag statt.

Wien, 31. Oktober. (Von einem Privatkorrespondenten.) 300 italienische Studenten veranstalteten in der Aula der Universität eine Kundgebung für die Errichtung einer italienischen Universität und zogen hierauf vor das Parlament, wo sie Hockrufe auf die italienischen Abgeordneten ausbrachten. Die Wache zerstreute mit blanker Waffe die Studenten und die große Menschenmenge, die sich angeammelt hatte. Ein italienischer Student wurde wegen Widersektlichkeit verhaftet.

Wien, 31. Oktober. Der Kassationshof hat der Nichtigkeitsbeschwerde des Abgeordneten Dr. Steinwender gegen das am 31. Dezember vorigen Jahres vom Schwurgerichte zu Salzburg gegen den Abgeordneten von Pacher gefällte freisprechende Urteil in einem Punkte stattgegeben, nämlich wegen des Vorwurfs des Tauerneisenbahnwindels, und die Strafsache zur Verhandlung vor das Landesgericht in Wien verwiesen. In allen übrigen Punkten wurde die Beschwerde abgewiesen.

Wien, 31. Oktober. Bei dem gestrigen Rennen in Freudenau kam der Jockey Prudames im vierten Rennen zu Fall und blieb schwer verletzt liegen; er wurde nach einem Sanatorium gebracht. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

Budapest, 31. Oktober. Das Abgeordnetenhaus wählte unter großem Beifall den Grafen Albert Apponyi zum Präsidenten.

Budapest, 31. Oktober. Heute früh erließ der Kaiser im Hotel Bristol, wo bereits Erzherzog Josef zur Verabschiedung von dem Grafen von Mischale eingetroffen war. Der Kaiser verweilte eine halbe Stunde bei dem Großfürsten und geleitete dann denselben nach dem Bahnhof, wo die Verabschiedung in überaus herzlicher Weise erfolgte. Um 8 Uhr reiste der Großfürst mit Gefolge nach Wien ab.

Serbien.

Belgrad, 31. Oktober. Im Verlaufe der Abrede-Debatte berührt der Abgeordnete Spubomir Jivobitisch (unabhängig radikal) die Thronfolge-Angelegenheit, die den Interessen der nationalen serbischen Politik entsprechend baldigt geregelt werden sollte, und nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß sich die über diese Angelegenheit verhandelten Gerüchte als unbegründet erweisen haben.

Frankreich.

Paris, 31. Oktober. Der jüngst vom Zuchtpolizeigericht wegen Aufrichtung zum Zarenmord zu einem Jahr Gefängnis verurtheilte anarchistische Schriftsteller Tailhade erschien heute Nachmittag im Santégefängnis, um seine Strafe anzutreten.

Niederlande.

Saag, 31. Oktober. Heute fand eine lange Unterredung zwischen der Burendeputation, Dr. Leyds und van Boescheven statt.

Großbritannien.

London, 31. Oktober. Der „Dolphin“, mit dem Herzog und der Herzogin von Cornwall und York an Bord, ist auf der Höhe der Insel Wight eingetroffen.

Portugal.

Lissabon, 31. Oktober. Die italienischen Missionäre von Voreto, welche sich der Verordnung betreffend die religiösen Gesellschaften nicht unterwerfen wollen, sind nach Italien abgereist. Die Franziskaner und die Jesuiten konstituierten sich als Laiengenossenschaften.

Asien.

Peking, 31. Oktober. Der Vizepräsident des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Hutschung, ist gestorben und Hsungen-Ischang ist schwer erkrankt. — Pring King (Tching) ist heute nach Nanking abgereist, um mit dem Kaiser zusammenzutreffen.

Wei-hai-wei, 30. Oktober. Der englische Gesandte Satow ist gestern hier eingetroffen. Sein Besuch hängt dem Vernehmen nach mit der Frage der Verwaltung der Stadt Wei-hai-wei zusammen, die ein Zufluchtsort für Gefangen der schlimmsten Art und eine Brutstätte des Aufstandes ist. Die Verwaltung der Stadt durch die Engländer wird als sehr wünschenswerth erachtet, da sie im Mittelpunkt des englischen Gebietes liegt.

Afrika.

Tanger, 31. Oktober. Die Regierung zahlte heute dem spanischen Gesandten eine Entschädigungssumme von 30 000 Dollars für die Entfangenahme und Wegführung der spanischen Staatsangehörigen und 1600 Dollars für die Verwandten der letzteren.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Oktober. Eine Anzahl Offiziere und Unteroffiziere der Marine veranstaltete gestern vor dem Admiralgelände eine Kundgebung wegen des rüchständigen Soldes. Nachdem sie beruhigende Zusicherungen erhalten hatten, zerstreuten sie sich.

Konstantinopel, 30. Oktober. Die Armenier des Sandhats Misch hatten vor einiger Zeit dem russischen Bizekonsul in Wan eine Petition überreicht, in welcher sie um Aufnahme in den Schoß der russischen orthodoxen Kirche bitten. Der Wali von Bitlis ließ

im Auftrage der Pforte eine Untersuchung einleiten, um die Bittsteller zu ermitteln und den wahren Grund dieses Schrittes amtlich festzustellen, sowie nach Gerechtigkeit und Billigkeit die Interessen der Bittsteller zu wahren. Die Pforte ertheilte gleichzeitig den Wallis von Erzerum und Wan Anweisungen, in denen sie ihnen die Wahrung der Interessen der armenischen Bevölkerung empfiehlt.

Amerika.

Caracas, 31. Oktober. Meldungen aus Caracas besagen, Präsident Castro habe in heftigen Ausdrücken auf die Vorschläge geantwortet, welche ihm von dem Präsidenten des Panamerikanischen Kongresses in Mexiko zu Gunsten einer Beilegung der Streitigkeiten zwischen Columbia und Venezuela gemacht wurden. Die Antwort Castros sei gegen den Willen des venezolanischen Kabinetts abgegangen; man befürchte infolge dessen eine Ministerkrise.

Aus Stadt und Land.

Wormberg, 1. November.

Handelsgericht. Zum 1. Januar 1902 wird am hiesigen Landgerichte eine neue Richterstelle und damit eine IV. Zivilkammer eingerichtet werden. Diese IV. Zivilkammer wird nur mit Handelsprozesssachen sich beschäftigen und aus einem Richter und zwei Kaufleuten bestehen. Die Handelskammer wird in einer der nächsten Sitzungen die sich als Beisitzer bezw. Stellvertreter eignen Herren der königlichen Regierung zur weiteren Veranlassung namhaft machen. Als Richter wird ein Landrichter aus Schroda, der nach hier versetzt wird, bezeichnet.

Die Generalversammlung des Sängerbundes des Bromberger Landwehrvereins fand gestern Abend 8 Uhr bei C. Warz statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende des Vereins, Eisenbahnsekretär a. D. Böbe, dem Ehrenvorsitzenden Kameraden Volbin das Wort, welcher das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Verein zur Zeit 60 Mitglieder, davon 30 Sänger, 26 Nichtsänger und 4 Ehrenmitglieder. Im Laufe des Jahres wurden 42 Gesangsstunden abgehalten und mußten diese wegen Umbaus des Vereinslokals (Barz) längere Zeit in dem Franziskaner (Warta) abgehalten werden. Für die ausstehenden Mitglieder aus dem Vorstande wurden die Kameraden König, Pregel, Gerig, Köpflin und Stier neu bezw. wiedergewählt. Das Stiftungsfest soll im März 1902 bei Barz durch Konzert, Gesang, Theateraufführung und Tanz gefeiert werden. — Der Kamerad Büchsenfabrikant Gerig wurde in Betracht, daß er über 25 Jahre ununterbrochen dem Verein als Sänger angehört, zum Ehrenmitglied ernannt und ihm ein eingetragenes Diplom vom Vorsitzenden überreicht. Aus der Wohltätigkeitsvorstellung soll der Landwehr-Waisenkasse ein namhafter Betrag überwiesen werden. Ein Mitglied wurde neu aufgenommen und drei Sänger wurden zur Aufnahme notirt. Die Sitzung wurde um 11 Uhr durch den Vorsitzenden mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Bezirks-Eisenbahnrat. Die Tagesordnung für die am 26. November in Königsberg i. Pr. stattfindende 15. ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats für die Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg ist nach dem „Reichsanzeiger“ folgende: 1. Ueberweitung der Zusammenlegung des städtischen Ausschusses für den Bezirks-Eisenbahnrat. 2. Frachtberechnung für Vieh nach dem geforderten bezw. ausgenutzten Flächenraum des Wagens. 3. Herabsetzung der Tarife für Torf. 4. Ermäßigung der Frachttarife für Steine. 5. Einlegung eines gemischten Zugpaars auf der Strecke Tilsit — Insterburg anstelle von zwei Güterzügen. 6. Frühverlegung des Zuges D 15 von Breslau über Posen-Bromberg-Dirschau nach Danzig/Königsberg um etwa 5 Stunden. 7. Frühverlegung des Zuges 452 von Bromberg-Thorn nach Posen um etwa 50 Minuten. 8. Herstellung eines Anschlusses des Zuges 623 Osterode-Hohenstein an den D-Zug 56 aus Insterburg. 9. Beschreibung des bestehenden Fahrplans der Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg. 10. Frühverlegung des Zuges 4101 auf der Strecke Stolp-Danzig.

Stadttheater. Das Repertoire für die nächsten Tage ist folgendermaßen festgesetzt. Sonnabend, zu kleinen Preisen: Szenischer Prolog und „Der Wildschütz.“ Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr zu kleinen Preisen: „Dibella.“ Abends 7 1/2 Uhr: „Der arme Jonathan.“ Montag, zum ersten Male: „Die Fee Caprice“, Auffpiel von Oskar Blumenhal. Dienstag: „Das Ewig-Weibliche.“

Bezirksauschuss. In der gestrigen Sitzung des Bezirksauschusses gelangten nur Armenstreitsachen zur Verathung. In sechs von neun Sachen wurde auf Beweiserhebung erkannt. In der Armenstreitsache des Ortsarmenverbandes Egin wider den Ortsarmenverband Jimo Gut wurde der Besagte als schuldig erachtet, dem Ortsarmenverband Egin 140 Mark zu erstatten. Der Ortsarmenverband Wäralde klagte wider den Ortsarmenverband Russowo wegen Erstattung von 114 Mark Pflegekosten. Russowo wurde ebenfalls zur Zahlung dieses Betrages verurtheilt; ebenso auch der Ortsarmenverband Nombino, der vom Ortsarmenverbande Jaceno verlaget worden war. — Ohne mündliche Verhandlung fanden zwei Sachen an. Von diesen wurde eine durch Verurteilung des Beklagten, des Ortsarmenverbandes Parcoma Gut, erledigt, in der andern Sache wurde Beweisaufnahme beschlossen.

Schlachthausbericht. Im Oktober d. J. wurden im städtischen Schlachthause geschachtet: 723 Kinder, 693 Kälber, 1750 Schweine, 1598 Schafe, 11 Riegen, zusammen 4775 Thiere. Im Oktober d. J. wurden im städtischen Schlachthause 4771 Thiere geschachtet.

Crone a. B., 31. Oktober. (Tafchen-diebin.) Jüdische Gemeinde. In letzter Zeit ist mehreren Damen an den Wochenmarkttagen die Bauschaft aus der Tasche gezogen worden, ohne daß man des Diebes habhaft werden konnte. Heute nun wurde auf dem sogenannten Buttermarkte von mehreren Personen beobachtet, daß die 16jährige Antonie Derengonski sich in auffälliger Weise um die Besitzergüter Manibeh aus Schirgkelen zu schaffen machte. Als nun Fräulein W. in diesem Augenblicke in die Tafche sah, gewahrte sie, daß ihre Bauschaft im Betrage von 6,33 Mark thatsächlich gestohlen worden war. Daraufhin wurde die Derengonski als des Diebstahls bringend verurtheilt verhaftet. — Die Wahl der jüngst gewählten Repräsentanten der hiesigen Synagogengemeinde, der Kaufleute Eduard Cohn, David Rosenbaum, Hermann Leib und Max Urganowitsch, ist vom Regierungspräsidenten bestätigt worden.

Znowrazlaw, 31. Oktober. (Zuer.) Heute früh 1/2 Uhr brach ein gewaltiges Feuer in der Krämergasse beim Tischlermeister Schulz aus

Das städtige Möbelmagazin liegt in einer sehr schmalen Straße und die Feuerwehre hatte es schwer, ihre Apparate dort wirksam aufzustellen; denn noch gelang es ihr, die Nachbargebäude, die stark bedroht waren, zu retten. Bis auf die Umfassungsmauern ist das Magazin ausgebrannt und die Möbelvorräthe sind vernichtet.

Strelno, 30. Oktober. (Ein Zusammenstoß zweier Züge) der Zuckerrabrik Kruschwitz fand in der Nähe des Rittergutes Paski statt. Der eine, zum Theil mit Schmelz beladene Zug kam von Kruschwitz, der andere, bestehend aus der Lokomotive und einem Salonwagen, kam von Pryzhysslaw her. Durch den starken Nebel, welcher die Aussicht verhinderte, soll das Unglück hervorgerufen sein. Auf jedem der Züge befand sich ein Lokomotivführer, ein Feizer und ein Bremser. In dem Salonwagen befand sich außerdem noch der praktische Arzt Dr. Stantowski aus Kruschwitz, welcher Kranke in den Bahnwärterfamilien besuchte hatte. Das Zugpersonal ist zum Theil auch schwer verletzt worden. Herr Dr. St. erlitt ziemlich schwere Verletzungen. Die Maschinen sowie mehrere Wagen waren stark beschädigt, zum Theil zertrümmert. Eine Maschine und mehrere Wagen lagen im Bahngraben, zum Theil aufeinanderbestürzt. Der Schaden ist ein sehr bedeutender.

Thorn, 30. Oktober. (Die Untersuchung gegen Grün) hat, wie die „Thorn'er Zeitung“ mittheilt, bereits soviel belastendes Material ergeben, daß an eine Freilassung des Verhafteten garnicht zu denken ist. Außer dem Fall Agnes G., der zur Verhaftung des Grün führte, soll bereits ein zweiter, den G. noch schwerer belastender Fall ermittelt worden sein. Uebrigens ist feinerzeit ein Schwager des Verhafteten, der gleichfalls Zahnmediziner ist und jetzt in Amerika lebt, wegen desselben Verbrechens in seinem damaligen Wohnort Schneidemühl mit mehreren Jahren Zuchthaus bestraft worden.

Stallupönen, 30. Oktober. (Aus Wifiten) wird der „Königsb. Hartung'schen Zeitung“ geschrieben: „In verfloßener Woche sind auch die von unserem Kaiser überbrachten 5000 Rubel des Jaren an die Abgeordneten verteilt worden. Das Komitee hat bei der Vertheilung gewisse Gesichtspunkte — Höhe des Verlustes, Größe der Familie, Grad der Beschäftigung — berücksichtigt, um die Vertheilung möglichst gerecht auszuführen. Unzufriedene Menschen, die da meinten, nicht genug berücksichtigt worden zu sein, gab es allerdings auch hierbei wieder; so hat eine Frau die ihr zugewiesene Unterstützung garnicht angenommen. Die von unserem Kaiser gesendeten 10 000 Mark sind — ihrer Bestimmung gemäß — in Kleidung und Mundvorrath mittelweilte aufgebraucht, und die Brot- und Fleischvertheilungen haben nun aufgehört.“

Gerichtssaal.

Schneidemühl, 31. Oktober. Wegen Verleumdung des Pastors Roggent in Fülshne hatte sich die Prostituirte Maria Fesche aus Fülshne vor der heutigen Strafammer zu verantworten. Die Angeklagte war schon seit langer Zeit in dem Wagne befangen, daß der Pastor Roggent ihr die Hand zum Lebensbunde reichen würde, als sie dann aber gewahrt wurde, daß ihre Einbildungskraft stärker als die Neigungen des Pastors Roggent zu ihr waren, richtete sie nicht nur diese an den Superintendenten in Fülshne, sondern beleidigte den Geistlichen auch noch am 7. Juli und 14. August d. J. auf dem Bahnhof bezw. auf offener Straße. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte wegen Verleumdung in zwei Fällen zu einem Monat Gefängnis und sprach dem Beleidigten auch noch die Publikationsbefugnis zu. (Schm. Jg.)

Maricburg, 31. Oktober. Der Streit zwischen der Stadtverordneten-Versammlung und der „Mogast Zeitung“ zeitigte heute eine Verhandlung vor dem Schöffengericht. Eine Rede des Stadtverordneten Meißler war in der genannten Zeitung eine Hanswurfschablone genannt worden. Das Gericht erachtete nur eine formelle öffentliche Verleumdung für vorliegend und verurtheilte den Redakteur Goller zu einer Geldstrafe von 15 Mark.

Elbing, 29. Oktober. An das Casspiel des amerikanischen Fitzus Varnum, das wegen der Landessteuer hier nicht statthaben konnte, erinnert die folgende Verhandlung: Angeklagt war der Privatdetektiv Eward Weiß, ein geborener Amerikaner, wegen Verleumdung des gegen die Staatsgewalt und Verleumdung. Am 7. August pfändete Gerichtsvollzieher Eichholz auf dem Zirkusplatz eine kleine Forderung wegen, die die Zirkusdirektion nicht bezahlen wollte, einen Kaffeemagen. Als der Wagen am anderen Tage abgeholt werden sollte, war die Forderung mittlerweile gedeckt worden; es handelte sich nur noch um Bezahlung der durch die Pfändung entstandenen Kosten im Betrage von 20 Mark. Diese Kosten verweigerte Weiß, den Wagen ließ er ebenfalls nicht nehmen und schimpfte obendrein auf den Beamten. Das Gericht erkannte auf 150 Mark Geldstrafe oder 50 Tage Gefängnis.

Kunst und Wissenschaft.

„Die größte Sünde“, ein fünfaktiges Drama von Otto Ernst, erzielte bei seiner ersten Aufführung im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg einen starken äußeren Erfolg. Das Drama ist eine Umarbeitung eines älteren Stückes, ein Tendenzstück scharfer Tonart.

Standesamt Nakel.

(Stadtbezirk.)
Von 21. bis 28. Oktober.
Aufgebote. Schlosser Georg Krause, Schlenzenau, Maria Bachhof, hier. Arbeiter Andreas Hoppe, Wittwe Franziska Hoppe geb. Brokop, beide hier.
Eheschließungen. Lokomotivführer Wilhelm Heinrich, Wieland, Lina Buskat, hier. Formnermeister Franz Pfänder, Neu-Schönbald, Amanda Löhrle, hier. Geburten. Arbeiter Rudolf Dittmer 1 S. Knifder Theodor Jahnte 1 S. Arbeiter Johann Baumgarten 1 S. Knifder Michael Cyganek 1 S. Eisenbahnarbeiter Karl Helm 1 S. Restaurateur Franke 1 S. Zwei uneheliche Geburten.
Sterbefälle. Stanislawa Mirawski 4 W. Dorothea Bieleck geb. Schalow 72 J. Abbedereiführer Wilhelm Brehm 64 J. Seibgedingener Gertrude Göhler 82 J. Arbeiter Karl Mittelstädt 35 J. Albert Bobowski 8 Monat.

Nehdamm, 31. Oktober. Es sind heute von hier abgefahren: Tour Nr. 303, Groch mit 4 Flotten; Tour Nr. 309, Transporthilfsflotte mit 4 Flotten.

Wetter-Aussichten mit gerichtigem Wetter.
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland.
2. November: Heiter bei Wolkenzug, viel Wind, wärmer. Starke Winde.
3. November: Wolke, angenehm, milder, theils heiter, Windig.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. November.

Kommunales. Gestern haben die Stadtverordneten den Beschluß gefaßt, die Bahnhoftstraße a) noch in diesem Herbst, wenn möglich bis zur Fischerstraße, eventuell auch weiter, zu pflastern, und heute früh ist mit den Arbeiten bereits von der Danzigerstraße aus begonnen worden. Das alte Pflastermaterial wird auf Wagen geladen und sofort nach der verlängerten Mittel- und Breitenhöfstraße geschafft, die damit gepflastert werden sollen, und zwar ebenfalls noch in diesem Herbst. Die Neupflasterung der Bahnhofsstraße geschieht mit geschliffenen schwedischen Granitsteinen, die Arbeiten sind Herrn Diebler von hier übertragen worden. Hoffentlich hält sich das Wetter lange genug günstig. Der gestrige Beschluß der Stadtverordneten ist a) verschiedenen Gründen durchaus zu billigen, zunächst deshalb, weil das Pflaster der Bahnhofsstraße, einer unserer Hauptstraßen, sich in einem wahrhaft traurigen Zustande befindet, und dann auch mit Rücksicht darauf, daß durch diese Arbeiten, die viele Kräfte verlangen, der Arbeitsnachschub in unserer Stadt etwas gesteigert wird. Dieser soziale Gesichtspunkt wurde auch in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung betont. Was derselben Ermüdung heraus entschloß sich die Versammlung außerdem, hier einen städtischen Arbeitsnachschub für ungelernete Handwerker zu errichten.

Aller Heiligen. Anlässlich des heutigen katholischen Feiertages „Aller Heiligen“ war der Andrang in den katholischen Kirchen zu allen Anlässen ein enormer. Namentlich war die Landbevölkerung stark vertreten.

Goldene Hochzeit. Dem Schneidermeister Eberst, welcher, wie mitgeteilt, am 25. v. Mts. mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit feierte, ist vom Kaiser ein Geschenk von 30 Mark überwiesen worden. Außerdem sind dem Jubelpaare zahlreiche Ehrungen und Aufmerksamkeiten von Freunden, Bekannten und Verwandten zu Theil geworden. Auch Frauenunterstützungsvereine, sowie der Vorstand der hiesigen Ehegattengemeinde waren im Hause des Jubelpaares erschienen, um ihre Glückwünsche darzubringen. Selbstverständlich hatten sich auch Anverwandte aus der Ferne eingefunden, unter diesen die älteste Tochter aus London. Das Jubelpaar erfreut sich noch seltener Mühseligkeit.

Königsberg, 31. Oktober. (25 Jahre Stadtrath. Stadtrathe.) 25 Jahre Stadtrath ist nach der „N. Allg. Ztg.“ heute Stadtrath Senno Michellig. Die städtischen Körperschaften haben diesen Ehrentag natürlich festlich begangen und auch aus der Bürgerschaft sind dem Jubilar zahlreiche Ehrungen zu Theil geworden. — Die neue Königsberger Stadtrathe im Betrage von 4 Millionen Mark ist bei ihrer Auflegung gestern nach der „Hart. Ztg.“ nahezu zehnmal überzeichnet worden.

Landesberg a. W., 31. Oktober. (Ein großer Urnenfund) ist vor einiger Zeit im Dorfe Dechsel im Warthebruch gemacht worden, und der Kaiser hatte den Landrath Wahnshaffe beauftragt, ihm persönlich die Urnen zu zeigen. Das ist heute geschehen. Es wird über die Urnen aus Potsdam berichtet: Die dem Kaiser vom Landrath Wahnshaffe am Donnerstag im Neuen Palais vorgelegten Dechsele Urnenfund sind vom Kaiser Hofbus bei Dechsel bei den von ihm veranstalteten Ausgrabungen gefunden worden. Die zuletzt gefundenen Urnen und Weigefäße gehören dem sogenannten Laufger Typus an und werden wegen ihrer besonders auffallenden plastischen Verzierung Budelurnen genannt. Bei dieser Gefäßgruppe liegt die Hauptzierde in der Form, während die Nebenverzierungen nur in Budeln bestehen, die entweder von der Innenseite her getrieben oder auf die Außenwandung aufgesetzt oder aber durch Linien angedeutet sind. Während die Thongefäße dieser Gruppe gewöhnlich 4 und 6 solcher Budel aufweisen, wurde in den letzten Tagen eine zweitheilige Urne mit fünf Budeln gefunden. Ferner wurde auch eine in der Neumark nicht seltene Art der Budelurnen, die auf vorsehliche und schließliche Einflüsse hinweisen soll, bloßgelegt. Die Budel dieser Gefäße laufen nicht in eine zentrale Spitze, sondern in einen senkrechten Grat aus und sind oben von zwei Linien umrandet. Außer diesen beiden Arten wurden noch 4 verschiedene Budelformen entdeckt. Die Budel der einen weiteren Gruppe laufen zwar ebenfalls in eine zentrale Spitze aus, doch erweitert sich diese aufwärts zu einem senkrechten wulstförmigen Grat ohne scharfe Zeichnung. Die nächste Art bilden die Urnen, deren Budel von runden Ausbuchtungen umgeben die zentrale Spitze nicht in der Mitte, sondern mehr nach dem unteren Rande zu aufweisen. Eine Fortsetzung der unter vorsehlichen oder schließlichen Einflüsse entstandenen Budelform bilden die Strichbudel, die ein kleines Weigefäß besitzen. Statt der zwei umrandeten Linien wurden 4 oder 5 gezeichnet, und der senkrechte Grat wurde ebenfalls durch eine Linie wiedergegeben. Werden statt dieser einen Linie mehrere, etwa 3 als Grat angeordnet, so entsteht diejenige Verzierung, die auf 2 etwas grünlich gefärbten Gefäßen, einer Leichenbrandurne und einem einseitigen Weigefäß besonders auffiel. Der Umstand, daß Strichbudel und getriebene Budel in denselben Neste lagen, beweist, daß beide zur selben Zeit angewendet wurden. Eine der beliebtesten Muster ist die Ornamentik des Lauricher Typus, der 2 vertiefte Halbkreise und in deren Mitte ein oder abwechselnd 2 vertiefte Böden auf manden Gefäßen entfällt, an der Stelle, wo die zentrale Spitze oder der durch eine oder mehrere Linien wiedergegebene senkrechte Grat sich sonst befand. Eine Kombination dieser Formen liefert sehr abwechslungsreiche Ornamente. Schließlich sei noch erwähnt, daß selbst auf einer schwarzen, ge-

glätteten einseitigen Thonschale zwei sehr schön gearbeitete Budel in halbkugelförmiger Erhebung mit zwei halbkreisförmigen nach unten verflachenden Vertiefungen entdeckt wurden.

Bunte Chronik.

Bern, 31. Oktober. Gestern Nachmittag 3 Uhr 50 Minuten wurden auch in der Schweiz in verschiedenen Orten Erdbeben verspürt, so in Zürich, Davos, Lugano und Chiasso.

Rom, 31. Oktober. Eine der „Agenzia Stefani“ von dem meteorologischen Bureau zugegangene Mittheilung über die in verschiedenen Orten Oberitaliens verspürten Erdstöße besagt: Am stärksten war der gestrige Erdstoß in Salo am Gardasee, wo er von einem einem Windstoß ähnlichen Geräusch begleitet war. Mehrere Schornsteine stürzten ein, verschiedene Gebäude wurden beschädigt; die Bevölkerung floh, in Schrecken gesetzt. Dem ersten Erdstoß folgten vier weitere; Menschen wurden nicht verletzt. Heute früh nach 3 Uhr blieben in Salo einige Instrumente des Observatoriums auf kurze Zeit unbeweglich. Die verschiedenen öffentlichen Gebäude, sowie Privathäuser sind erheblich beschädigt. Zwei Personen erlitten leichte Verletzungen. In Cavabero wurden bei dem Erdbeben eine Person getödtet und mehrere verwundet.

Nancy, 31. Oktober. Heute fanden abends Kaufereien zwischen französischen und italienischen Steinbrucharbeitern statt. Fünf Arbeiter wurden verhaftet.

Mailand, 31. Oktober. Die Einweihung des elektrischen Betriebes auf der Thelstrade Valtalina der italienischen Meridionalbahn wurde auf etwa drei Wochen verschoben. Der Grund hierfür ist in der Anlage des Oberbaues der Bahnhöfe zu suchen, welche eine Verstärkung der Wagenfahrer bedingt.

München, 31. Oktober. Das Gesetzverordnungsblatt veröffentlicht eine Allerhöchste Urkunde, laut welcher Prinz-Regent Luitpold zur dauernden Erinnerung an seinen langjährigen, regelmäßigen Besuch in Vertheesgaden, sowie zur Erinnerung an seinen 80. Geburtstag eine Wohlthätigkeitsstiftung von 10000 Mark zu Gunsten der Gemeinden Vertheesgaden, Salzberg, Namau, Schönau und Königsberg errichtet. Die Stiftung führt den Namen „Prinz-Regent Luitpold-Stiftung für arme Kinder“. Es sollen alljährlich am 1. November durch den Bezirksammann von Vertheesgaden fünf Kinder bedürftiger braver Eltern aus jenen Gemeinden je 50 Mark in Form eines Sparbüchens erhalten. Die Kinder sollen nicht unter fünf und nicht über neun Jahre alt sein.

Berlin, 31. Oktober. Dr. Bolle, der Besitzer der in dendrologischer Beziehung so interessanten Insel Scharfenberg, ist an merkwürdigen Vergiftungserscheinungen erkrankt. Unter den auf der Insel angepflanzten fremdländischen Bäumen befindet sich auch ein nordamerikanischer Giftpflanz, von dem man weiß, daß er schon Auschlag erzeugt, wenn ihn des Menschen Hand berührt. Dr. Bolle ist nun durch Unvorsichtigkeit mit dem Saft des Baumes in Berührung gekommen, infolge dessen die Hände nicht nur über und über mit einem podenähnlichen Ausschlag bedeckt sind, sondern auch das Gesicht vollständig verschwollen ist.

Ein Staatsminister legte dem Alten Fritz ein, so erzählt Thiebault in seinen Erzählungen von Friedrich II., ein schweres Verbrechen von Majestätsbeleidigung vor, wonach ein Berliner Bürger sich in unerhört lähnen Neben über die Person des Königs, und zwar in öffentlichen Gesellschaften ergangen und dadurch schweres Vergehen erregt haben sollte. „Was sagst du denn?“ fragte Friedrich. — „Majestät, er sagt Dinge, die man vor den Ohren des Königs nicht wiederholen darf.“ — „Ich muß aber doch wissen, was er sagt, damit ich meine Anordnungen danach treffen kann. Sprechen Sie ruhig.“ — „Sire, er redet von Ihnen nur in Ausdrücken, wie Tyrann, Despot und dergleichen. Es befehlt ihn offenbar ein grimmiger Haß.“ — „Und was ist das für ein Mann?“ — „Er heißt...“ — „Ich frage Sie nicht nach seinem Namen“, fiel der König schnell ein, „daran liegt mir gar nichts. Ich möchte nur wissen, was er ist?“ — „Es ist ein Berliner Bürger.“ — „Sein Stand interessiert mich ebenso wenig. Ich wünsche nur zu erfahren, über welche Mittel und Hülfsmittel er verfügt. Kann er zweihunderttausend Mann auf die Beine bringen?“ — „O nein, Sire, es ist ein Pöbelmann, der von einigen tausend Thaler Rente lebt und sonst kein Vermögen hat.“ — „D, das giebt mir meine Ruhe wieder“, meinte der König lächelnd, „Sie begreifen, wenn dieser Mensch, der mich augenscheinlich nicht liebt, Heere gegen mich ins Feld stellen könnte, so müßte ich natürlich Maßregeln ergreifen. Da er aber so gänzlich machtlos ist, kann ich ihn ruhig weiter schimpfen lassen.“ Sprach und ging zum nächsten Fall über...

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Berlin, 1. November. Wie die Blätter berichten, tritt heute eine unter Vorhild des Generals der Infanterie Freiherrn von der Goltz begründete deutsch-asiatische Gesellschaft, der zahlreiche bedeutende Industrielle, Großkaufleute und Politiker angehören, mit einem Aufruf vor die Öffentlichkeit. Der Zweck der Gesellschaft ist Anknüpfung engerer Beziehungen zu Asien. Die Gesellschaft ist keine Erwerbsgesellschaft.

Potsdam, 1. November. Die Erbprinzeßin zu Wied (Tochter des Königs von Württemberg) ist gestern Abend von einem Prinzen entbunden worden.

Greifswald, 1. November. Die Studentenchaft protestirte in einer gestern stattgehabten Versammlung nach befristet aufgenommenen Ansprüchen mehrerer Professoren in einer einstimmig angenommenen Resolution energisch gegen Chamberlains Fleukerung in der Ebniburger Rede vom 25. Oktober bezüglich des Vergleichs der englischen Kriegführung in Südafrika mit der deutschen im Jahre 1870/71.

Berlin, 1. November. Wie die „Bosf. Ztg.“ erfährt, ist eine große Spezialfirma in Berlin bereits beauftragt worden, den Plan einer Eisenanlage für eine unterirdische Durchquerung der Linden einzureichen.

Berlin, 1. November. Der Schlosser Georg Schröder ist aus dem Moabit Untersuchungsgang entwichen. Er war wegen bandenmäßigen Diebstahls zu 2 1/2 Jahre Gefängnis verurtheilt worden und sollte in einer anderen Angelegenheit vernommen werden.

Niel, 1. November. (Berl. Solalan.) Wegen Unterlassung der dienlichen Meldung über die Vorgänge auf der „Gazelle“ stand gestern der Korbettenkapitän Reizke vor dem Kriegsgericht der ersten Marineinspektion. Er wurde nach zweifelhafte geheimer Sitzung freigesprochen.

Mannheim, 1. November. (Bosf. Ztg.) Achtzig Zuderhändler aus Baden, Rheinland, Hessen, Palz und dem Reichslande gründeten gestern einen Süddeutschen Zuderhändler-Verband behufs Hebung des Zuderhandels.

Rattowitz, 1. November. („Bosfische Zeitung“). Der von dem Amtsgärtner Witlowo wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt und Veruntreuung verfolgte Bürgermeister Josef Riedeke wurde in Krafau ergriffen und nach Rattowitz weitertransportirt.

Rom, 1. November. Gegenüber anders lautenden Gerüchten stellt die „Agenzia Stefani“ fest, daß der Papst sich sehr wohl befindet. Er empfing gestern die Prälaten der Kurie und mehrere Kardinal.

Paris, 1. November. Dem „Gaulois“ zufolge verlautet, daß der französische Geschäftsträger in Konstantinopel gestern telegraphirte, der Sultan habe Frankreich in allen Punkten Genugthuung gewährt.

Marseille, 1. November. Eine Abordnung Amsterdamer Doodarbeiter ist hier eingetroffen, um für die Boykottierung englischer Schiffe zu agitieren. Eine Versammlung hiesiger Hafenarbeiter beschloß einstimmig, sich an der Bewegung der Amsterdamer Doodarbeiter zu betheiligen. Dem „Petit Journal“ zufolge soll die Bewegung der Amsterdamer auch in Bordeaux, Havre und Certe von Erfolg gewesen sein.

Barcelona, 1. November. Der Dampfer „Cervantes“, von Alicante nach hier unterwegs, ist auf hoher See verbrannt. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 1. November. „Daily News“ erfahren, daß in Indien eiligt eine Expedition nach Yunnan und dem oberen Yangtsegebiet vorbereitet werde, welche politischen Zwecken dienen soll.

Glasgow, 1. November. Wie amtlich bestätigt wird, wurden in der letzten Woche im heiligen Central-Hotel vier Bedienstete von der Pest befallen und aus dem Hotel entfernt. Einer der Erkrankten ist am Sonnabend gestorben. Das Hotel wurde geschlossen.

Washington, 1. November. 60 Offiziere und 470 Philippinos haben sich auf der Insel Cebu den Amerikanern ergeben.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 1. November, abends 4 Uhr 30 Minuten. Sonnabend, 2. November, Frühgottesdienst 7 Uhr 30 Minuten, Hauptgottesdienst 10 Uhr, Mincha 3 Uhr. Sabbathausgang 5 Uhr 2 Minuten. An den Wochentagen morgens 7 Uhr, abends 4 Uhr 30 Minuten.

Evangelische St. Johannis-Kirche in Jordan. Sonntag, 3. November. Reformationsfest. Vormitt. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier. Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Gottesdienst in Crona. B. Sonntag, 3. November. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Beichte und Abendmahl in der Stadtkirche. Gustav-Adolf-Kollekte. Nachm. um 2 Uhr, Kindergottesdienst. — Abends 7 1/2 Uhr: Jünglingsverein, Pfarrer Osterburg.

Gottesdienst in Schultz. Sonntag, den 3. November. (Reformationsfest.) Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein. Vorm. 10 Uhr: Predigt, danach Beichte und hl. Abendmahl. — Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Gottesdienst in Rakel. Sonntag, 3. November. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl hier, Pfarrer Benzaff. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Stefan, Prediger Goede. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl in Wertheim, Pfarrer Vape. Nachmittags 2 Uhr. Kindergottesdienst hier, Pfarrer Vape. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst hier, Pfarrer Vape. Nachm. 8 Uhr: Gottesdienst hier, Pfarrer Vape. Nachm. 10 Uhr: Gottesdienst hier, Pfarrer Vape. — Abends 8 Uhr. Abendmahl im Konfirmandenzimmer, Prediger Goede. — Donnerstag, 7. November. Abends 6 Uhr. Bibelstunde hier, Pfarrer Vape. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Vape vollzogen werden.

Wasserstände.

Ort	Wasserstand	Wasserstände		Wasserstand	Wasserstand
		Zag	Fag		
Wesche	29.10.0.98	30.10.1.00	0.02	—	—
Borschart	29.10.0.64	25.10.0.55	—	—	—
Zofraam	29.10.0.44	30.10.0.38	—	—	0.06
Brahmünde	31.10.2.58	1.11.2.56	0.03	—	—
Brahe	31.10.5.18	1.11.5.14	—	—	0.04
Bromberg	31.10.1.86	1.11.1.90	0.04	—	—
Goplolee	30.10.1.86	31.10.1.86	—	—	—
Kruschwitz	31.10.3.56	1.11.3.56	—	—	—
Rafsch	31.10.1.66	1.11.1.66	—	—	—
Barthshin	31.10.1.40	1.11.1.40	—	—	—
12. Brom. Schleife	31.10.0.20	1.11.0.20	0.10	—	—
Weichenhöhe	31.10.0.13	1.11.0.13	—	—	0.08
11. Wsch.	31.10.0.43	1.11.0.43	—	—	—
12. Garmtau	31.10.0.46	1.11.0.46	—	—	—
13. Föhne	31.10.0.51	1.11.0.51	—	—	—

Thorn über Mill. **) Weichenhöhe unter Mill. Einmündungstiefe Bromberger Kanal und obere Nege 1.10 Meter, untere Nege von Rakel bis Mill 0.90 Meter, unterhalb Mill 0.95 Meter.

Schiffverkehr vom 31. Oktober bis 1. November, 12 Uhr mittags.

Name des Schiffsführers	Warenladung	Von nach
R. Borchart	124275	elk. Bretter Bromberg-Berlin
U. Nestig	124554	Kief. Kantholz Carlshorst-Berlin
Dronckowski	XIII 3108	Zucker Montau-Danzig
3 Zander	Neuf. 14	do. Rafsch-Danzig
B. orski	III 1632	leer Bromberg-Montau
U. Ditmann	V 766	do. do.
3. Czara	IV 691	do. Bromberg-Rafsch
G. Pehlau	XIII 3440	do. do.
W. Sirich	IV 372	do. do.
3. Schmidt	IX 3956	do. do.
W. Gommelst	V 821	do. do.
E. Engelhardt	III 2248	do. Brombr.-Fudschschw.
E. Engelhardt	XIII 4065	do. do.
E. Schum	IV 533	do. Brombr.-Kruschwitz
3. Bunnick	VIII 1297	do. do.
3. Pallas	V 706	do. Bromberg-Milse
E. Linnies	I 23981	do. Berlin-Bromberg
3. Lieh	XIII 3793	do. Danzig-Montau
Drosskowsk	Neuf. 12	Zucker Milse-Danzig
B. Windnow	I 29957	elk. Bretter Schulz-Burg
Gradowski	Neuf. 2	leer Bromberg-Montau

Von	Nr.	Spezial	Holzgeräth	Waren	Waren	Waren
Faten	314	3. Machatschek	3. Machatschek	66%	stid	—
Brahe	315	Bromberg	Bromberg	—	abge-	—
do	316	Habermann u. Moritz-Brom	J. S. Breslauer-Danzig	32%	schluff	—
do	317	Transportgeseh	D. Franke-Schnee	4%	do	—
do	318	3. Wegener-Schulz	3. Wegener-Schulz	—	schluff	—

Für Bruchleidende bieten wir alleseitig schon lange ärztlich anerkannt, die beste Hilfe die schließlichen Gürtelbrüchhändler von L. Bogisch, Entgarr, Ludwiger, 75. Wir verweisen zur näheren Information auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat. (94)

Börsen-Depeschen.

Berlin, 1. November, angenommen 1 Uhr 15 Min.
 Kurs vom 31. 1. Kurs vom 31. 1.
 Anklische Notiz — — — — — 178.25 175.25
 Deutsche Bank 171.50 170.25
 Deutsche Bank 192.50 — — — — —
 Dester. Kredit 195.20 — — — — —
 Lombarden 16.00 16.60
 Tendenz: geschäftlos.

Magdeburg, 1. Novemb., angenommen 1 Uhr 15 Min.

Kornzuder von 92% Rend.	8.05 - 8.25	8.00 - 8.10
Kornzuder 88% Rend.	6.20 - 6.45	6.00 - 6.30
Kornzuder 75% Rend.	—	—
Tendenz: ruhig	—	—
Feine Brotra finade	28.2 - 28.45	28.20 - 28.45
Gemahlene Raffinade m Faß	28.20	28.20
Gemahlene Meis 1 mit Faß	7.75	7.75

Cafachen - Fahrplan.

Zu die Innenseite des Deckels der Fahrpläne zu legen.

Fahrplan.

Abgang	Ankunft	Abgang	Ankunft
10:00	10:15	10:30	10:45
11:00	11:15	11:30	11:45
12:00	12:15	12:30	12:45
13:00	13:15	13:30	13:45
14:00	14:15	14:30	14:45
15:00	15:15	15:30	15:45
16:00	16:15	16:30	16:45
17:00	17:15	17:30	17:45
18:00	18:15	18:30	18:45
19:00	19:15	19:30	19:45
20:00	20:15	20:30	20:45
21:00	21:15	21:30	21:45
22:00	22:15	22:30	22:45
23:00	23:15	23:30	23:45

Ausführliche Fahrpläne siehe „Deutsches Kursbuch“. Dasselbe ist färdlich bei sämtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerischen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Wittlicher Buchhandlung (A. F. tom) Brückstraße, bei Schöbbeck, Bärentstraße 8, G. W. Schicht, Danzigerstr. 1, B. J. Johns Buchhandlung (S. Schroeter), Danzigerstraße 14, G. Schicht, Danzigerstraße 9, Steinbrück u. Malachow, Danzigerstraße 97.

Bekanntmachung. Sonnabend, den 2. November er., Vorm. 11 Uhr werde ich auf dem Neuen Markte freim.

Auktion. Sonnabend, den 2. Nov., vorm. 10 Uhr: Mauerst. 1. S. Kornmarktst. 3 1 vbot. Apparat m. Freisblende u. breilh. Stativ, 1 Bild, 10 Quenes, 1 Tafel, 1 Ständ, 7 Kälte, 1 Hektogr, 1 Babypor, 2 eleg. Kinderw., nüb. Sophatische, Spiegel, Regulateure, 1 Lybich, 2 Kanarienvög, 2 Töpfe m. Pflanzen, Bilder, 1 Post. Wische, Damen- u. Herrenhüte, Belzbareris, Teller, Leinwand, Leinwand, Schuhe, Spazierstöcke, Zigarren, Teller, Gläser, Tischgloden. (447) Crohn, Auktionator.

Musverkauf! wegen Aufgabe des Geschäfts. Radirte Wajhtische, Wajhtsäulen, Wajhtische für Kinder, Ofenvorleger, Ofenschirme, Kohlentasten, Ascheimer, Blumentische. Um mit diesen Sachen zu räumen, verkaufe ich dieselben äußerst billig. G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19.

2 hochherrsch. möbl. Zim. Danzigerstr. 156 z. verm. ieth.

Ein kräftiger Kaufbursche wird per sofort geucht. Simon Schendel.

Eine Frau zum Reinmachen wird geucht. Wilhelmstraße 52, 2 Tr. r.

Bekanntmachung. Sonnabend, den 2. November er., Nachm. 2 1/2 Uhr werde ich Prinzenstraße 23

2 Sophas, 2 Gesell., 1 Spiegel mit Console, 2 Tische, 2 Bilder, 1 Spiegel m. Spiegelstund u. f. m. gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigern. (436) Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

„Sehr nahrhaft und für Kranke sehr zuträglich ist der Zucker“ (Professor Dr. Ernst von Leyden, Geh. Medicinalrath in Berlin, „Handbuch der Ernährungstherapie und Diätetik“, S. 242).

Arbeitsmarkt. Fleischergefelle wird sofort verl. Bahnhoffstr. 71.

Schiffs-jungen sucht und placirt sofort auf erfff. Schiffen mit groß. transatlantischen Reisen. Paul Menker, Heuerbau, Hamburg Entbdenst 24.

Aufwärterin verlangt. Blumstr. Nr. 3, 2 Tr. rechts. Mädchen mit gut. Zeugnissen jüngere Mädchen für Alles empf. Wankiewicz, Bahnhoffstr. 73.

Bekanntmachung. Sonnabend, den 2. November er., Nachm. 2 1/2 Uhr werde ich Prinzenstraße 23

100 Morg. Riesenrhonung, zu Fischingen geeignet, unmittelbar an Chaussee u. unweit Wasserwerks-Lobethale zu verkaufen durch P. Loebel, Bromberg, Prinzenstraße 32.

2 Lehrlinge fürs Kontor geucht. (83) Gustav Rady & Schacht Danzigerstraße 99.

Ein Fräulein, welches die feine Küche erlernen will, kann sofort eintreten. (83) Hôtel Rosenfeld (S n h a b e r Bernhard Lotz).

Mädchen, welche das Wäschefach erlernen woll. Könn. v. gl. unentgeltl. auf 3 Mon. eintreten bei A. Dadzinska, Kalenerstraße 9.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvorsteigerung soll das in Thorn, Waderstraße 28...

Grundstück

am 18. Januar 1902, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht...

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des früheren Bahnhofrestaureurs Julius von Kobylanski...

Verdingung

von 4 418 800 kg Stabeisen in 25 Loosen, 91 200 kg Bandeisen in 3 Loosen, 186 500 kg Kesselblech...

Gas- Glühkörper und Cylinder prima Qualitäten offerirt billigst...

Autzsch u. Kollinshwert stets zu haben. Otto Hansel, Bahnhofstr. 73a...

Pianoforte- Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos...

Großer Ausverkauf von Teppichen zu Fabrikpreisen wegen Platzmangel.

Zum Aufspolieren von Matrasen, sowie zu Anfertigung neuer Polsterarbeiten...

Das Gräfstr. Nr. 5 belegene Verkaufsort der Provinzial-Blinden-Anstalt mit den Erzeugnissen der Anstalts-Gelinge...

Das Bureau des Vereins der Grund- und Hausbesitzer zu Bromberg befindet sich vom 3. Oktober cr. ab Gammstraße 15, I.

Mathilde Czinczoll, Modistin. Meine Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt befindet sich jetzt Posenerstr. Nr. 26...

Kauf und Verkauf. Ein nachweisb. gut eingeführtes Fleisch- u. Wurstwarengeschäft...

Gute Ekkartoffeln empfiehlt billigst L. Bollmann, Wilhelmstr. Nr. 13.

Gute Ekkartoffeln liefert frei ins Haus, Str. 150 Nr. bei Gut Rintsch Bromberg.

1 große und 1 kleine Zintbadewanne, 1 Waschmaschine u. 1 großer Pat.-Ausziehtisch...

Herren- u. Knaben-Garderoben. Herren-Paletots v. 9-45 Mk. Herren-Double- u. Loden-Joppen = 5 1/2 Mk. an...



Echte Solinger Stahlwaaren, direkt aus der Fabrik, kein Zwischenhändler! Fr. Wilh. Storsberg, Stahlwaarenfabrik, Foche-Solingen.

Weltausstellung Paris 1900 Goldene Medaille. Erstklassiges Drillmaschinen-Fabrikat.

Winterkartoffeln Zentner 1,50 Mark. Futterkartoffeln Zentner 1,00 Mark.

Gute Ekkartoffeln empfiehlt billigst L. Bollmann, Wilhelmstr. Nr. 13.

Repositorium mit Scheiben, passend für Hut- od. Schuhmacher, Kurzwaren, billig zu verkaufen.

„Diabol“ Patentamtlich geschützt! Sicherheitsschrank gegen Motten. Luftdicht verschlossen, in jeder Größe...

Gänzlichlicher Ausverkauf. Wegen Todesfall wird das Belzwarengeschäft von H. Nathan, Friedrichstr. 50 vollständig aufgelöst.

Liebhavern einer Tasse gut. Kaffees empfehle ich meine tabellos gerösteten Kaffees in jeder Preislage von 80 Pfg. das Pfund an.

Schultheiß Versand-Bier 22 Hl. für 3 Mk. frei ins Haus empf. Max Schleiff.

Kräftiges Hausbackenbrot! (Sawarzbrot) empfindlich (458) Erste Wiener Bäckerei, Wallstraße 19.

Egkartoffeln mag. bonum lief. in ausgereift. vorz. Qualität 1/4 Ctr. zur Probe à 40 Pfg. fr Haus...

Wohnungs-Anzeigen. Ein großer Laden mit geräumigen Kellereien in frequenter Geschäftsgegend zur Errichtung eines Kolonialwaren...

4 Zimmer, 1. Etage, per sofort zu vermieten. Voiestraße 2, Gartenhaus.

7 Zimmer, Saal, Erker u. Balkon, der Neuzeit entspr. einger., Gartenbenutz. mit Pferdestall...

Neuer Markt 10 Saal u. 7 Zim., Bad, Ball-, Gart., a. Pfbst. v. fogleich z. v. Totzlaß.

Schumanns Restaurant Alte Pfarrstr. 7/8. Angenehmes Familienlokal auch für kleinere Vereine.

Bruch-Schokolade, garantiert rein, à Pfd. 80 Pfg., Cacao, garantiert rein, à Pfd. 1.15, 1.40, 1.80, 2.20 Mk.

Prima am. Petroleum von 5 Ltr. an frei ins Haus ohne Preisauflage empfindlich Max Schleiff.

Offerte: Roggenbrot, Zuttermehl, Weizenmehl, Safer, Heu und Stroh zu billigsten Tagespreisen.

Otto Hansel, Wandfesteine u. n. Heb. Cementhalk Danzigerstr. 142.

Offizierswohnung, möbl., 2 Zimmer, Burschengef. sof. zu verm. Danzigerstr. 149, II r.

2 gut möbl. Zimmer m. auch ob. Kabinett, sind sof. od. sp. a. verm. Wolfstr. 12/13, pt. r.

Ein freundl. möbl. Zimmer mit separaten Eingang sofort zu vermieten Karlsruferstr. 4, part.

1 gr. möbl. Zimmer zu verm. Thornerstr. 58, 1 Tr. Ein möbl. Zimmer ist billig vom 1. Novbr. zu verm. Löwenstraße Nr. 8 bei Gryco.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Der polnische Geheimbundes-Prozess in Posen.

H. & C. Posen, 31. Oktober. Vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts beginnt am nächsten Montag der Prozess gegen eine Reihe polnischer Studenten oder ehemaliger Studenten, die nach § 128 des Strafgesetzbuches unter der Auflage stehen, an einer geheimen Verbindung sich betheiligen zu haben, deren Wesen, Verfassung oder Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden soll. Der Prozess, der in naher Beziehung steht zu dem großen polnischen Gymnasialprozess, der im September d. J. vor der Strafkammer in Thorn sich abspielte und zu einer großen Zahl von Verurtheilungen führte, war bereits im Juli d. J. zur Hauptverhandlung gelangt, mußte aber nach verhältnismäßig kurzer Verhandlung am 13. Juli bis nach den Gerichtsferien vertagt werden, da zwei wichtige Zeugnisaussagen einzuholen waren. Unter Anklage stehen dreizehn Personen: 1. Franz Karas, Gerichtsreferendar aus Wissa i. P., 2. Dr. jur. Kowalewski aus Breslau, 3. cand. med. Czelestyn Dylowski aus Greifswald, 4. Apotheker Leon von Suminski aus Posen, 5. Techniker Milewicz aus Röhren, gebürtig aus Nieburz, 6. Techniker Kalski, 7. Techniker Steinmetz in Röhren, gebürtig aus Warschau, 8. Techniker Czernulski in Röhren, gebürtig aus Lublin, 9. cand. med. Wialy in Leipzig, gebürtig aus Schmiegel (Provinz Posen), 10. Techniker Maczowski in Karlsruhe, gebürtig aus Wlodelawel in Russisch-Polen, 11. Ingenieur Ratanjon in Charlottenburg, gebürtig aus Warschau, 12. stud. med. von Janicki in Freiburg i. Br., gebürtig aus Moskau, 13. cand. med. Trebinski in Berlin, aus Milawa, Kreis Mogilna, und 13. cand. med. Sulczewski in Leipzig, aus Chwaliszewo, Kreis Schubin. Die Genannten bekennen sich als Teilnehmer einer national-polnisch-demokratischen Partei, deren Begründung im Jahre 1896 erfolgte. Sie sind Mitglieder des Vereins der polnischen Jugend, dessen Ziel darauf gerichtet sein soll, die Jugend zu organisieren und nützlichem als die früheren polnischen Gebietsparteien mit den Mitteln des Aufstandes zu einem neuen, selbständigen Polenreich zu vereinigen. Es wird unterschieden zwischen zwei geheimen polnisch-alabemischen Verbindungen: Dem „Verband der Vereine der polnischen Jugend im Auslande“ und dem „Verband der polnischen Jugend in Deutschland“. Es sollen nun zahlreiche Vereine diesen Verbänden angehängt haben, so die Vereine „Unitas“ (Leipzig), „Concordia“ (Breslau), „Alphibia“ (Greifswald), „Polonia“ und „Sarmatia“ (Röhren), der „Verein polnischer Studenten“ in München, „Bibliomathia“ (Galle), „Wissenschaftlicher Verein“ (Berlin), „Legitia“ (Darmstadt), „Polnischer Klub“ (Darmstadt), „Verein Zgoda“ (Braunschweig), polnische Studentenvereine in Wittweida, Karlsruhe und an anderen Hochschulen. Häufig traten diese Vereine in Verbindung mit den in Posen und Westpreußen aufgedeckten Schülerverschwörern. Zum größten Theil erfolgte inzwischen die behördliche Schließung der oben genannten Studentenvereine. Zahlreiche Briefschaften, Auftrags-, Rundschreiben u. dgl. gegen über das Wesen jener Verbindungen Aufschluß. Die Verhandlungen im Juli wurden zum erheblichsten Theil mit der Verlesung derartiger Schriftstücke ausgefüllt. In einem solchen beschlagnahmten Dokument wird u. a. ausgeführt: „Es lassen sich Umstände voraussehen, unter welchen unsere Forderungen nach Rechte und der Existenz mit dem Schwerte in der Hand nicht nur möglich, sondern notwendig werden können. Aus diesem Grunde ist ein aktiver Widerstand erforderlich.“ Die Vertagung der Verhandlungen im Juli trat ein auf Antrag der Verteidigung, die die Vernehmung des Studenten Wolenski, der bis vor kurzem in Greifswald hiesige, dann aber nach Krakau flüchtete, und des polnischen Schriftstellers Oberst v. Milnowski in Zürich forderte. Wolenski, der sowohl in diesem Prozess, wie auch im Schülerprozess zu Thorn als ein sehr thätiges Mitglied der polnischen Geheimverbindungen im Verlauf der Beweisaufnahme hervortrat, soll einige der Angeklagten nach verdiebener Richtung entlasten. Schriftsteller v. Milnowski sollte bekunden, daß die Behauptung der Anklage unrichtig ist; der Verband und die Vereinigung der polnischen Jugend seien auf Veranlassung der polnischen Nationalgalerie begründet worden. Beide Zeugen wurden wegen der weiten Entfernung inzwischen kommissarisch vernommen. Die Verhandlungen, die voraussichtlich drei Tage in Anspruch nehmen werden, leitet Landgerichtsdirektor Dr. Felsmann. Die Anklage wird durch den ersten Staatsanwalt Stamer und Staatsanwalt Billing vertreten. Die Verteidigung führen die Rechtsanwälte von Chranowski, Dr. Cielchowski, und Seyba (Posen).

Die Genannten bekennen sich als Teilnehmer einer national-polnisch-demokratischen Partei, deren Begründung im Jahre 1896 erfolgte. Sie sind Mitglieder des Vereins der polnischen Jugend, dessen Ziel darauf gerichtet sein soll, die Jugend zu organisieren und nützlichem als die früheren polnischen Gebietsparteien mit den Mitteln des Aufstandes zu einem neuen, selbständigen Polenreich zu vereinigen. Es wird unterschieden zwischen zwei geheimen polnisch-alabemischen Verbindungen: Dem „Verband der Vereine der polnischen Jugend im Auslande“ und dem „Verband der polnischen Jugend in Deutschland“. Es sollen nun zahlreiche Vereine diesen Verbänden angehängt haben, so die Vereine „Unitas“ (Leipzig), „Concordia“ (Breslau), „Alphibia“ (Greifswald), „Polonia“ und „Sarmatia“ (Röhren), der „Verein polnischer Studenten“ in München, „Bibliomathia“ (Galle), „Wissenschaftlicher Verein“ (Berlin), „Legitia“ (Darmstadt), „Polnischer Klub“ (Darmstadt), „Verein Zgoda“ (Braunschweig), polnische Studentenvereine in Wittweida, Karlsruhe und an anderen Hochschulen. Häufig traten diese Vereine in Verbindung mit den in Posen und Westpreußen aufgedeckten Schülerverschwörern. Zum größten Theil erfolgte inzwischen die behördliche Schließung der oben genannten Studentenvereine. Zahlreiche Briefschaften, Auftrags-, Rundschreiben u. dgl. gegen über das Wesen jener Verbindungen Aufschluß. Die Verhandlungen im Juli wurden zum erheblichsten Theil mit der Verlesung derartiger Schriftstücke ausgefüllt. In einem solchen beschlagnahmten Dokument wird u. a. ausgeführt: „Es lassen sich Umstände voraussehen, unter welchen unsere Forderungen nach Rechte und der Existenz mit dem Schwerte in der Hand nicht nur möglich, sondern notwendig werden können. Aus diesem Grunde ist ein aktiver Widerstand erforderlich.“

Die Verhandlungen, die voraussichtlich drei Tage in Anspruch nehmen werden, leitet Landgerichtsdirektor Dr. Felsmann. Die Anklage wird durch den ersten Staatsanwalt Stamer und Staatsanwalt Billing vertreten. Die Verteidigung führen die Rechtsanwälte von Chranowski, Dr. Cielchowski, und Seyba (Posen).

Kleine Militärzeitung.

Der frühere Gouverneur von Köln General der Infanterie Freiherr von Wilczek ist heute Nachmittag in Wiesbaden gestorben. München, 31. Oktober. Oberst Frhr von Barth zu Harmating, Kommandeur des 2. Infanterieregiments, ist unter Beförderung zum Generalmajor zum Chef des Generalstabes der bayerischen Armee; Generalleutnant Frhr. Reichlin von Meldegg, Militärbevollmächtigter in Berlin, zum Kommandeur der 2. Division; Generalmajor Ferkner, Kommandeur der 1. Feldartillerie-Brigade, unter Beförderung zum Generalleutnant, zum Kommandeur der 4. Division; Oberst Ritter von Endres, à la suite der Armee, zum Militärbevollmächtigten in Berlin und Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt.

Nus Stadt und Land.

Bromberg, 1. November. Verein für Geflügel- und Vogelzucht. Morgen, Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, findet im Restaurant von Franke, Fischerstraße 1, die ordentliche Monatsversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bericht über das diesjährige Briefstaubenwettschießen. Beschlußfassung über die Einrichtung einer Zentralverkaufsstelle für Enten. Beschaffung über die Beschaffung von Futtermitteln für Geflügel. Vorführung verschiedener Exemplare aus eigenen Zuchtbeständen und daran anschließend ein kleiner Geflügelmarkt, verbunden mit Auktion oder Verlosung, zu welchem auch Nichtmitglieder freien Zutritt haben.

Namensänderung.

Die im Bromberger Regierungsbezirk gelegene Ortschaft Kostrzembowo, die bereits 1745 nur von Deutschen bewohnt ist, hat auf Aenderung des polnischen Namens angetragen. Das Dorf soll den Namen Kosiaw erhalten.

Der Bezirksverein Posen im Deutschen Fleischerverbande hielt gestern Vormittag 11 Uhr im Hotel de Saxe zu Posen einen außerordentlichen Bezirkskongress ab. Zweck des Bezirkskongresses war die Stellungnahme zum Zollgesetzentwurf. Nach Eröffnung durch Obermeister Menzel-Posen leitete der Bezirksvorsitzende Wurst-Lissa die zahlreich besuchte Versammlung. In der Debatte wünschte Sommer-Bromberg die Deckung der russischen Grenze, damit die Landwirthe ihre Schweinezucht verstärken können. Cohn-Posen hielt für notwendig, daß besonders die Städte mit Schlachtfleisch gegen eine Erhöhung des Zolles für lebendes Vieh sein müssen. Schweiger-Frowozlaw verlangte, das importirte Fleisch aus Amerika müsse höher besteuert werden, nicht aber das lebende Vieh. In einer Resolution sprach sich der Bezirkskongress gegen die Festsetzung der Zölle für Ochsen und Schweine nach Lebendgewicht aus, wie sie im neuen Zolltarif vorgesehen ist, weil dadurch bewirkt würde, daß statt reifer, gut gemästeter Waare nur halb-gemästete, leichteres Schlachtvieh, als Jungvieh, zu den niedrigen Zölleisen eingeführt wird, und bei der Verzollung nach Lebendgewicht auch alle diejenigen Theile des Tieres, als Haut, Hörner etc., welche an sich zollfrei sind, oder zu niedrigen Zöllen eingebracht werden können, dann mit dem höheren Zoll für lebendes Vieh verzollt werden müssen. Ferner sprach sich der Bezirkskongress gegen die Erhöhung der Zölle für Ochsen und Schweine nach Lebendgewicht aus, weil die Einführung von lebendem Schlachtvieh eine Nothwendigkeit ist und höhere Zölle in Verbindung mit dem großen Transportkosten gleichbedeutend mit dem Ausschluß des ausländischen Schlachtviehes sind, dann aber auch eine Zollerhöhung zu einer Steigerung der Fleischpreise führen muß.

Stadt-Theater. Müllers „Armer Jonathan“, den wir seit langen, langen Jahren hier nicht mehr gesehen, und der überhaupt weit mehr, als er verdient, hinter andern Werken seines Schöpfers zurückgestellt worden ist, wurde gestern Abend in einer wirklich guten und flotten, vom richtigen Operettentheil und Operettentheil erfüllten Aufführung und dargestellt. Es war wieder ein weiterer, glücklicher Schritt auf der Bahn, die mit „Wiener Blut“ und „Puppe“ so verheißungsvoll begann und auf der uns hoffentlich noch mancher fröhliche Abend bescheert sein wird. Hoffentlich lernt man auch im Publikum mehr und mehr schätzen, welche gute Kräfte wir für die Operette besitzen und wie sehr unser Theater bemüht ist, diese Aufführungen immer mehr zu vervollkommen und dem Schauspiel an Rang und Bedeutung gleichzustellen. Dafür gab die gefrisste Aufführung einen neuen glänzenden Beweis. Musikalisch war die Operette sehr gut von Herrn Niebner einstudiert, die Regie des Herrn Krauß ließ keinen berechtigten Wunsch offen, und die Mitwirkenden, zumal die Solisten, gaben ihr Bestes. Die Titelfolle gab Herr Prall mit bekannter Routine und schier unfehlbarer Sicherheit der Darstellung; die Art, wie er den Monolog im ersten Akt anfasste und durchführte, war ein kleines Meisterstück komischer Kunst. Für den Wandergold, der darstellerisch ziemlich Ansprüche stellt und im Gesanglichen dankbare Aufgaben erhält, scheint Herr Wair besonders veranlagt: sein Spiel war frei und sicher, sein Gesang leicht und ansprechender denn je. Herr Müller (Dudich) spielte, von einigen Unficherheiten im letzten Akt abgesehen, ebenfalls recht gut; hoffentlich fallen ihm, der für unsere Operette eine wirkliche komische Kraft bedeutet, noch öfters solche größeren, dankbaren Partien zu, für die er gerade der rechte Vertreter ist, auch im Gesang seinen Mann zu stellen weiß. Die Harriet sang Fräulein Malten wieder sicher und gemandt; daß sie in der Darstellung überall die richtige Linie traf, erhöhte den Werth der guten Leistung. Die Molly, Zonathans Gattin, ist vom Librettisten zum eigenen Schaden viel zu wenig in den Vordergrund gehoben: Fräulein Conti holte aber mit ihrem frischen Spiel und musikalischer Ausdrucksfähigkeit aus der Partie heraus, was überhaupt zu verlangen war. In kleineren Rollen bewährten sich Fräulein Harben, gleich ausdrucksvoll als bemostes Haupt wie als brummende Theaternutter, Fräulein Stahl und die Herren Wollfahrt, Gorbay und Niczowski. Der Chor, dem keine sonderlichen Aufgaben bescheert sind, hielt sich wacker, und über dem Ganzen schwebte Herr Niebner sein Szepter mit Umsicht und Energie.

Ein schlechtes Geschäft. Der „Ges.“ erzählt: Einzelne Amtsvorsteher machen mit den ihnen zustehenden Gebührenanteilen für Ertheilung von Grenzlegitimationscheinen schlechte Geschäfte. Diese Gebührenanteile dürfen nicht etwa von den vereinnahmten Gesamtabgaben vorweg in Abzug gebracht werden, sondern die Gesamtabgaben müssen vierteljährlich der Regierungshauptkasse bezw. Kreisstaße voll gezahlt werden; die Kasse erstattet später die dem Amtsvorsteher zustehende Hälfte diesem zurück. Ein Amtsvorsteher, der im Vierteljahr nur einen Schein ertheilt hatte, sandte der Kasse die vereinnahmten 10 Pf. ein, zahlte wohl oder übel 10 Pf. Postanweisungspporto und 10 Pf. Porto für die einzureichende Nachweisung, bezichtigte auf die ihm zustehenden 5 Pf. und glaubte nun genug geleistet zu haben. Dieser Tage aber erhielt er nebst einer Zahlungsnachricht die 5 Pf. mittels Postanweisung und mußte noch das Bestelgelb bezahlen.

K. R. 31. Oktober. (Kleinbahn.) Am 29. März 1898 wurde im Kreisratge zu Wirsch außer anderen Kleinbahnlinien auch die Kleinbahnstrecke Zuderfabrik Kotel-Nebelesanal zu bauen beschlossen, und nachträglich änderte man auf Wunsch der Stadt Kotel das Projekt und beschloß, um die Kleinbahn möglichst in die Nähe von Kotel zu bringen, dieselbe durch verlassene Gießtagärten über das Emanuel Kallmannsche Grundstück und über die Nebelesstraße nach dem früheren Vorkonstruktions Ablagegrundstück zu führen. Dieses Projekt sowohl, als auch dasjenige, die Bahn nach dem Grundstück der Frau Rentiere Stäge zu legen, wurde verworfen und wußt auch deshalb, weil man befürchtete, daß der Verkehr auf der Posenerstraße, in die die Bahn unbedingt hätte geleitet werden müssen, gehemmt worden wäre. Der Kreisrat schloß, dem die Angelegenheit übertragen worden war, beschloß nunmehr eine andere Linie ausfinden zu lassen, die in der Nähe der Nebe-

brücke mündet, wo auch gleichzeitig die Haltestellengebäude etc. zu stehen kommen werden. Diese letzte Strecke ist nunmehr vom Regierungspräsidenten kürzlich genehmigt worden. Gestern fand im Hotel du Nord hier selbst eine Zusammenkunft der Adjunkten der Kleinbahnlinie statt. Der Vertreter des Landraths, Kreisdeputirter Graf von der Goltz-Gayetz, führte den Vorsitz, die Stadt Kotel war durch Bürgermeister Nibel vertreten. Nachdem der Vorsitzende den Adjunkten eröffnet, daß sie unbeschadet ihrer Rechte die Bauerlaubnis ertheilen könnten, erklärte sich nach längeren Erörterungen und Auseinandersetzungen der größte Theil dafür. Auch ist anzunehmen, daß die Nichterschiedenen sich ebenfalls diesem Vorgehen anschließen werden. Mit dem Bau der Bahn soll schon in den nächsten Tagen begonnen werden.

H. C. 31. Oktober. (Brand.) Heute früh ist der in Steinackerwerk unter Ziegel und Papptuch erbaute Stall der Baumeisterwitwe Schulz hier selbst niedergebrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Es scheint vorläufige Brandstiftung vorzuliegen. Schneidemühl, 31. Oktober. (Städtische Goldene Hochzeit.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten fand zunächst die Einführung des zum unbeforderten Stadtrath gewählten Rechtsanwalts Köpky durch den Ersten Bürgermeister Wolff statt. Alsdann erfolgte durch Stimmzettel die Wahl eines stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers. Gewählt wurde Dr. Bries. Der Magistrat beantragte die Bewilligung von 240 Mark für einen Wegeausseher, welcher besonders diejenigen Fuhrwerke zur Anzeige bringen soll, welche bei Regenwetter die Lehmabfuhr befahren. Die Versammlung lehnte den Antrag ab. Der strenge Winter des letzten Jahres hat auch in den Anlagen des Stadtparkes erheblichen Schaden angerichtet, so daß eine große Anzahl Bäume und Sträucher, welche erfroren sind, durch neue ersetzt werden mußten, was eine Ausgabe von 500 Mark verursacht hat. Der Magistrat wollte dafür den Kunstgärtner und Ingenieur Karas zu Bromberg, welcher den Stadtpark angelegt und eine dreijährige Garantie übernommen hat, regreßpflichtig machen. Schließlich ist ein Vergleich zustande gekommen, nach welchem L. 400 Mark zugesichert worden sind. Die Versammlung bewilligte den Betrag. Zur Fabrikation eines besseren Ziegelmateriale auf der städtischen Ziegelei und zur besseren Ausbeutung des Zehnlagers soll Dampftrieb eingerichtet werden, wozu die Bewilligung von 45 000 Mark gefordert wird. Man hofft dadurch einen jährlichen Reinertrag von 8000 Mark zu erzielen. Die Versammlung beschloß die Einsetzung einer gemischten Kommission, welche den Antrag vorbereiten soll. Der Pachvertrag mit dem jetzigen Pächter des Bergmühlenslokales zu Mochlewohr wird bis zum 1. März 1903 verlängert. Der Pächter zahlt bis dahin 500 Mark Pacht. Zum Schluß machte der Erste Bürgermeister Wolff die Mitteilung, daß am 6. November Regierungspräsident Dr. Kruse aus Bromberg unserer Stadt einen Besuch abstatten wird und den Wunsch geäußert habe, die Mitglieder der städtischen Körperschaften sich vorgestellt zu sehen. — Heute feierten die Gastwirth Gallerischen Eheleute hier selbst das Fest der goldenen Hochzeit.

Strelow, 29. Oktober. (Verschiedenes.) Die neue Gasbeleuchtung ist nunmehr in Betrieb gesetzt worden. Die Gaslampe fällt durch ihr intensives helles Licht auf. — Am 14. November finden hier Stadtverordnetenwahlen statt. Vier Stadtverordnete scheiden aus. — Am 15. Dezember veranlaßt der hiesige „Dtmarschverein“ einen Ball verbunden mit Theaterstück und Gesangsvorträgen. Schwarzenau, 28. Oktober. (Landwehverein.) In der getrigen Hauptversammlung des Landwehvereins wurde Herr Albert Gjeluscin zum Vorsitzenden gewählt. Die augenblickliche Mitgliederzahl beträgt 54. Heinrichswalde, 30. Oktober. (Verbrechererschosse.) Am Montag erhielt der Gendarm St. in Rautehmen den Auftrag, einen Verbrechernamens Subdelt aus W. nach Rittst zu transportieren. Auf dem Transport gelang es dem Sp. in der Nähe des Gulgestromes zu entweichen. Der Gendarm nahm mit scharf geladener Waffe die Verfolgung auf, fiel aber dabei hin, so daß der Flüchtling einen erheblichen Vorprung bekam. Nun rief der Beamte dem Ausreißer ein mehrfaches „halt“ nach, und als Spubeit darauf nicht reagierte, machte der Beamte von der Waffe Gebrauch. Die Kugel traf den Flüchtling in den Kopf; der Verbrecher stürzte sofort tot zu Boden.

Schweh, 31. Oktober. (Raubmord.) Gestern Nacht ist hier eine Kellnerin bei dem Restaurateur Krüger in der Albertstraße ermordet worden. Als dieselbe am Vormittag aus ihrem Zimmer nicht zum Vorschein kam, betrat die Wirthin das Schlafzimmer und fand die Kellnerin, bis aufs Hemde entkleidet, tot auf dem Fußboden liegen. Da der Polizei und dem Gerichte erst Nachmittag Meldung von dem Mord gemacht worden ist und die Polizei zunächst diejenigen Personen zu ermitteln suchte, welche in dem Lokal zuletzt gewesen sind, so konnte die gerichtliche Vernehmung derselben erst zu später Abendstunden erfolgen. Nach Aussage dieser soll ein Schiffer, Max Dommert, allein in dem Lokal zurückgeblieben sein. Er wurde nachts 10 Uhr in seiner Wohnung verhaftet, leugnet aber an dem Abend in dem Lokale gewesen zu sein, wogegen ihn frische Kratzwunden an den Händen schwer belasten. Heute früh ist der Staatsanwalt aus Graudenz hier eingetroffen und hat mit dem Untersuchungsbüro an Ort und Stelle den Thatbestand aufgenommen und die Zeugen nochmals verhört. Offenbar liegt ein Raubmord vor. Durch einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstande auf den Kopf hat der Mörder sein Opfer betäubt und mit den Händen erwürgt, wie aus den Fingerabdrücken am Halse der Leiche zu ersehen ist. Eine geleerte und eine halbleere Flasche Champagner standen auf dem Tische, Risten und Kisten sind durchwühlt, eine größere Summe Geldes, welche die Ermordete haben mußte, fehlt. Eine photographische Aufnahme der Leiche und des Zimmers wurde auf gerichtliche An-

ordnung gemacht; die Sektion findet heute noch statt. Der Name der Ermordeten ist Christine Knebel, 1873 in Wahns in Sachsen-Meiningen geboren; sie ist von Thorn hierher gekommen.

Sa. Krojanke, 31. Oktober. (Landwirthschaftlicher Verein.) In der vorgestrigen Generalversammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurden die Besizer Born-Sebnitz und Hofschloß-Gehdenfelde zu Vorsitzenden, die Besizer Schlieter und Dahlke zu Schriftführern neu- und der Rentier Schilling als Kassierer wiedergewählt. Zu Ehren des von hier scheidenden Vorstandmitgliedes Pfarrers von Wysocki soll ein Festabend veranstaltet werden.

Y. Zastrow, 31. Oktober. (Frauenverein. Unfall.) Der Vaterländische Frauenverein erzielte durch das am verfloffenen Sonntag veranstaltete Kirchenkonzert eine Einnahme von 102,65 Mark. — Einen belagerten Unfall erlitt die 72jährige Arbeiterin S. von hier. Sie wollte, zwischen zwei aneinander gefesselten, mit Holz beladenen Wagen stehend, ihren Korb auf einem derselben besetzen, glitt aber dabei aus, fiel nieder und wurde von den Rädern des zweiten Wagens überfahren. Die Frau erlitt einen Bruch beider Unterschenkel und mußte in das hiesige Krankenhaus geschafft werden.

Königsberg, 31. Oktober. (Der Königsberger See.) Der See ist von morgen ab für den Schiffsverkehr freigegeben. Die offizielle Eröffnung erfolgt erst am 15. November.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 1. November. Amst. Handelskammerbericht. Alter Winterweizen 165 bis 170 Mark, neuer Sommerweizen 155-162 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz, — Roggen, gesunde Qualität 140-147 Mark, — Gerste nach Qualität 116-122 Mark, gute Brauwaare 124-130 Mark, — Erbsen Futterwaare 130-140 Mark, Koch-nom. 180 Mark. — Hafer 123 bis 129 Mark. Weizen, 31. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco behauptet, per Oktober — Gd., — Br., per April 8,4; Gd., 8,47 Br., — Roggen per Oktober — Gd., — Br., per April 7,23 Gd., 7,24 Br., — Hafer per Oktober — Gd., — Br., per April 7,46 Gd., 7,48 Br. Mais per Oktober — Gd., — Br., per Mai 5,28 Gd., 5,29 Br. — Wetter: Schön.

Der Werth der öffentlichen Meinung.

Kann heutzutage im öffentlichen Leben nicht mehr entbehrt werden. Gegen was sich die öffentliche Meinung richtet, das ist am Fortkommen gehindert, wofür sie sich aber erklärt, das blüht und gedeiht. Letzteres ist nun im weitgehenden Maße der Fall mit einem Gasmittel, das im Kampf gegen Hals- und Brustleiden merkwürdige Heilerfolge gehabt hat. Der von Herrn Ernst Weidemann in Zieburgr a. H. hergestellte russische Kräuterthee hat sich jetzt in Balast und Güte eingebürgert; er ist, wie Tausende von Anerkennungschriften dokumentieren, das wirksamste Mittel bei den Erkrankungen der Respirationorgane, wie Keuchhusten und Luftröhrenentzündung, Heiserkeit, Husten, Athma, Lungenentzündung, Asthma, Bluthusten, Lungenaffektionen, Brustfellemlungen, etc. und folgerichtig hierdurch der beste Schutz gegen die mörderische Lungenentzündung. Man versäume nicht, obengenannten Herrn um Zusendung einer diesbezüglichen instruktiven Broschüre zu ersuchen, die gratis und kostenlos erfolgt. Die öffentliche Meinung hat sich ganz entschieden, wie wir hoffen, für den Kräuterthee ausgesprochen. (83) Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, verleiht Herr Ernst Weidemann den Kräuterthee in Packeten à 1 Mark. Jedes Paket trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben G. W. und sind diese, sowie Weidemanns russischer Kräuterthee patentmäßig geschützt worden, so daß sich Jeder vor werthlosen Nachahmungen schützen kann. Man weiße daher jedes Paket ohne Schutzmarke und den Namen G. Weidemann zurück. Um im Publikum Vertrauen zu erwerben, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemannsche Broschüre theilweise abgedruckt haben (1) und damit ihren angeblich russischen Kräuterthee in den Handel bringen wollen. Depot in Bromberg: Carl Schmidt, Gießbathstr. 26 u. Danzigerstr. 37, Carl Grosse Nachf.

Handwritten text and a drawing of a hand pointing to the right, part of an advertisement for 'Eulen-Selbst' medicine.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kernmarktstraße. Tagekalender für Sonnabend, 2. November. Sonnenaufgang 6 Uhr 47 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 16 Minuten. Tageslänge 9 Stunden 29 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 14° 37'. Mond vor dem letzten Viertel. Mondaufgang gegen 1/11 Uhr nachts. Untergang vor 1/21 Uhr mittags.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Temperatur, Windrichtung, etc. Includes a forecast for the next 24 hours.

Stadtverordnetenversammlung.

Bromberg, 31. Oktober.

Anwesend sind 23 Stadtverordnete, vom Magistrat Erster Bürgermeister Knobloch, Bürgermeister Schmieder und die Stadträte Fesche, Wegger, Pflaue, Wolff und Zeschner.

Der Vorsitzende bringt zunächst ein Dankschreiben des Oberbürgermeisters Witting-Posen zur Kenntnis der Versammlung, das dieser an den Ersten Bürgermeister Knobloch gerichtet hat. Es heißt darin: Der 4. Stadttag der Provinz Posen ist bei seiner diesjährigen Tagung in Bromberg von den städtischen Körperschaften der Stadt und der Bürgerchaft mit überaus warmer Gastfreundschaft aufgenommen und durch vorzüglich gelungene Veranstaltungen erfreut und geehrt worden.

Wetterhin verliest der Vorsitzende ein Dankschreiben der Hinterbliebenen des verstorbenen Ehrenbürgers der Stadt Bromberg, Direktors Dr. Gerber, für das Interesse, das die Stadt ihrem Ehrenbürger allezeit entgegengebracht und für die ehrenvollen Beweise der Teilnahme während der jüngst verfloffenen Zeit. Unterzeichnet ist das Schreiben mit „Hermann Heyfelder“.

Endlich bringt der Vorsitzende noch ein mit „Gewerkschaftsausschuss Paul Stöbel“ unterzeichnetes Schreiben zur Kenntnis, worin unter Hinweis auf die vom Magistrat beantragte Ergänzung der Vermögenssteuerordnung (betr. die Steuerfreiheit der patriotischen Feste) gebeten wird, auch die Gewerkschaftsbewertungen steuerfrei zu lassen. Begründet wird das Gesuch durch die Bemerkung, daß die in den Gewerkschaften zusammengeschlossenen Arbeiter sich nur sehr selten ein Vergnügen leisten könnten. Das Schreiben soll beim ersten Punkt der Tagesordnung, Abänderung der Luftsteuerordnung, zur Erledigung kommen.

Der Magistratsantrag lautet: Der § 3 der Luftsteuer-Steuerordnung soll folgenden neuen Absatz (5) erhalten: Luftsteuer, die zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages an diesem Tage veranlagt werden, bleiben steuerfrei. Der Magistrat ist befugt, die betreffende Luftsteuer auf Antrag zu erlassen, a. wenn die Feier des Allerhöchsten Geburtstages nicht an diesem Tage selbst stattfindet, wenn andere patriotische Feste an allgemein gefeierten vaterländischen Gedenk- und Festtagen veranstaltet werden. — Referent Stadtverordneter Wolsen: Veranlassung für diese Vorlage war eine ministerielle Anweisung. Es sollte sich nicht in Abrede stellen, daß diese den Verhältnissen Rechnung trage, und so habe sich in der Finanzkommission kein Widerspruch erhoben. Dem Antrage der Gewerkschaften bitte er dagegen keine Folge zu geben. Wenn damit angefangen werde, einzelnen Vereinen eine Ausnahmebestimmung einzuräumen, so könnten die anderen das ebenfalls verlangen. Er bitte, dazu auch keine Anträge zu stellen. Die Versammlung stimmt den Ausführungen des Referenten zu.

Der Magistrat verlangt sodann 200 Mark zur Errichtung eines Arbeitsnachweises. Referent Stadtverordneter Dr. Brunk: Die behördlichen Bemühungen, die Städte zur Errichtung solcher Arbeitsnachweise zu bestimmen, beginnen mit dem Jahre 1894. Bromberg habe sich bis jetzt gegen diese Anordnungen ablehnend verhalten, zumal der Staat, der dazu in erster Linie berufen wäre, zu den Kosten nichts beitragen wolle. Der Magistrat habe sein ablehnendes Verhalten mehrere Male, wie aus den Akten ersichtlich, eingehend begründet. Erneute Wünsche der Regierung wolle die Stadt nun doch nachgeben, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Kamalität der Arbeitslosigkeit wohl vorläufig noch nicht verschwinden werde und sich daraus Unbequemlichkeiten ergeben würden. Der hiesige Arbeitsnachweis solle sich nur

auf ungelernete gewerbliche Arbeiter erstrecken (Handwerker und Dienstboten sollen also ausgeschlossen sein) und die Verwaltung einem Beamten des Gewerbebureaus übertragen werden. Die Kosten sind auf 200 Mark bemessen. Die Versammlung hat nichts dagegen einzuwenden.

Das Fräulein Knechtel in der Allen Pfarrstraße will der Stadt 3000 Mark schenken mit der Bedingung, daß die Stadt ihr das Kapital bis zu ihrem Tode mit 5 Prozent verzinst und daß dann aus den Zinsen die Pflege der Gräber einiger ihrer Verwandten bestritten werde. Die Kosten hierfür werden auf 6 Mark jährlich berechnet. Den Rest der Zinsen sollen städtische Arme erhalten. Die Versammlung ist damit einverstanden. (Referent Stadtverordneter Ved.) Der Rathhausdiener Klose hat seines Alters und seines kranklichen Zustandes wegen um seine Pensionierung zum 1. Januar 1902 nachgesucht. Die Pension beträgt 576 Mark jährlich. Die Versammlung stimmt debattelos zu. (Referent Stadtverordneter Vaternam.)

Gegen die lebenslängliche und pensionsberechtigende Anstellung des Bureauassistenten Karl Hein und die mit Pensionsberechtigung und dreimonatiger Kündigung zu erfolgende Anstellung des Magistratsboten Wilhelm Fingier wird nichts erinnert.

Zum stellvertretenden Schiedsmann für den 1. Schiedsmannbezirk wird Kaufmann Wilhelm Vincent, und zum stellvertretenden Schiedsmann für den 5. Bezirk Kaufmann Bernhard Klotz wiedergewählt.

Demnächst wird die Dringlichkeit des folgenden Magistratsantrages angenommen: Zur Pflasterung der Bahnhofsstraße von der Tankgrube bis zur Höhe der verfügbaren 50 000 Mark der Pflasterungsmafse aus dieser entnommen werden. Ferner erkennt die Versammlung den weiteren Antrag auf Pflasterung der verlängerten Mittelstraße und der Brenkenhöferstraße bis zur Mittelstraße als dringlich an. Referent Stadtverordneter Dr. Jacoby: Die Straßenbahn hatte den dringenden Wunsch, ihr Geleise durch die westliche Wilhelmstraße nach Ringenthal zu ziehen, worauf der Magistrat Ende September beschloß, diesen Teil der Wilhelmstraße bis zur Brücke neu zu pflastern, um daraus den Vortheil zu haben, daß bei dieser Gelegenheit die Straßenbahnverwaltung ihren Antheil auf eigene Kosten pflastert. Es wurde infolge dessen die Ausschreibung der Arbeiten vorgenommen, die Offerten liefen ein, und die Vorlage ging an die Finanzkommission. Diese trat am 18. Oktober d. J. dem Antrage bei. Da wurde dieser Plan plötzlich durchkreuzt durch eine Konferenz auf der hiesigen Regierung, wo die fiskalischen Abzägen, der Landrath und die Garisshofverwaltung, Einspruch dagegen erhoben, daß das Geleise auf der Südseite gelegt werde. Diese haben, wie es scheint, überhaupt nicht den Wunsch, daß die Straßenbahn durch die Wilhelmstraße gelegt wird, und verlangten schließlich wenigstens, daß das Geleise auf der Nordseite gelegt werde. Die Stadt dagegen glaubt aus Gründen des öffentlichen Verkehrs an der Südseite festhalten zu müssen, und so war es wahrscheinlich, daß mit der Nichtpflasterung der Wilhelmstraße in diesem Jahre es auch aus der Pflasterung der Mittel- und Brenkenhöferstraße (mit dem alten Steinmaterial der Wilhelmstraße) nichts werden würde. Es wurde nun in der Finanzkommission ausgeführt, daß die Pflasterverhältnisse in Bromberg so schlecht wären, daß man mit Neu- und Umpflasterungen schleunigst vorgehen müsse, und so meinte die Kommission, es sollte die noch viel dringendere Umpflasterung der Bahnhofsstraße vorgenommen werden. Die Straße ist im großen und ganzen schon nicht mehr schahrbar. Der Magistrat ist dieser Anweisung nachgekommen und macht nun die vorerwähnte Vorlage. Die Pflasterung soll sofort vorgenommen und nach Maßgabe der Mittel und der Witterung in diesem Jahr noch soweit als möglich gefördert werden. Aus dem alten Material der Bahnhofsstraße sollen die verlängerte Mittelstraße und die Brenkenhöferstraße gepflastert werden, und zwar auf Anregung der evangelischen Kirchlichen Körperschaften des Zugangs zum neuen Friedhofe wegen. Der Magistrat will also 18 000 Mark hierzu aus der Pflasterbaumasse entnehmen, und was an Material fehlt, soll aus den Beständen des städtischen Lagerplatzes herbeigeholt werden. Gestern haben Bau- und Finanzkommission gemeinsam über beide Vorlagen beraten; es konnte aber kein Einverständnis erzielt werden, und so felen die Vorlagen mit den sechs Stimmen der Finanzkommission

gegen die sieben Stimmen der Baukommission. Die Finanzkommission mahnt ihren Standpunkt, wonach es dringend nötig sei, mit den Umpflasterungen scheinigst zu beginnen, wofür noch der November zur Verfügung steht. Die Baukommission dagegen betont, daß es ein großes Missehnt wäre, jetzt noch mit der Pflasterung einer Straße vorzugehen, durch welche eine Bahn führt, weil Schneefall, Regen und Frost die Arbeit sofort zum Stillstand bringen könnten, woraus sich die unangenehmsten Verkehrs-schwierigkeiten ergeben würden. Die Finanzkommission hat die Lage nicht für so schwarz angesehen. Wir sind es gewohnt, tief in den Herbst hinein zu pflastern, und es ist hervorzuheben, daß die Baukommission gegen die Pflasterung der Wilhelmstraße solche Bedenken nicht hatte. Die zu pflasternde Fläche ist ungefähr dieselbe. Wenn man die Sache objektiv ansieht, so kommt man zu dem Schluss: Ein Unglück geschieht zwar nicht durch das Aufschieben zum nächsten Jahr; wenn aber die Stadt vor einer so kolossalen Aufgabe steht, sämtliche Straßen zu pflastern, so würde man es in der Bürgerchaft nicht verstehen, wenn wir da zögernd vorgehen. Wenn wir einen schönen November haben, so geht es; Stadtrath Wegger hat die Schwierigkeiten als nicht so groß hingestellt.

Stadtvordneter Cohnfeld vertritt die Anschauung der Finanzkommission. Nach den Ausführungen des Vorredners könne es den Anschein haben, als wenn die Baukommission überhaupt gegen die Pflasterung der Bahnhofsstraße sei. Das sei selbstverständlich nicht der Fall, vielmehr wünsche sie aufs hehnlichste, daß man im ersten Frühjahr zur Pflasterung schreite. Wenn die Baukommission sich gestern einstimmig gegen die Vorlagen erklärt habe, so seien dafür für sie die bereits hervorgehobenen Bedenken maßgebend gewesen. Wir haben nicht in zu schwarzen Farben gemalt, sondern nur zu bedenken gegeben, daß es nicht richtig ist, wenn der Referent von einem Herbst spricht, der mit dem 1. November beginnt. Es ist nicht anzunehmen, daß wir den November über frostfrei und trockene Tage haben, und wir haben auch Bedenken, ob wir schnell genug pflastern können. Es ist dagegen eingewendet worden, daß in dieser Zeit noch häufig gebaut werde, aber Hochbauten mit Tiefbauten nicht zu vergleichen. Bei Tiefbauten sei es nötig, Steine und Kies vorläufig zur Stelle zu bringen: Wie denken Sie es sich nun, wenn plötzlich Schneefall und Frost eintritt, und das Pflastermaterial liegt auf der Straße? Der Nutzen, die Bahnhofsstraße schon jetzt im Winter gepflastert zu haben, wäre nicht so groß wie der Schaden, der daraus entstehen könnte. Er bitte also, diese Vorlage vorläufig abzulehnen. Als es sich vor 2 oder 3 Monaten um die Pflasterung der Breitenstraße handelte, da wurde vom Magistrat auf die Frage, ob nicht die Pflasterung der Bahnhofsstraße wichtiger wäre, geantwortet, es sei an die Pflasterung der Bahnhofsstraße in diesem Jahr überhaupt nicht zu denken. Die Straße müsse sich nach den Kanalisationsarbeiten erst sehen. Soll das jetzt anders sein?

Erster Bürgermeister Knobloch betont, der Wunsch der evangelischen Kirchgemeinde sei wesentlich bestimmend für den Magistrat gewesen, der einstimmig seinen Beschluß gefaßt habe. Mit technischen Bedenken, die nur Zweifel und Fragezeichen wären, könne man nicht gut den berechtigten Wünschen einer großen Zahl aus der Bürgerchaft begegnen; Zweifel seien keine Antwort auf den Wunsch der maßgebendsten Stelle, die an uns herantrete. Der Versuch sei technisch einwandfrei, der Betriebsleiter der Straßenbahn, Hauptmann Weber, habe ebenfalls nicht die leisesten Bedenken, ebenso wenig wie die beiden technischen Stadträte. Auch sei der Untergrund günstig. Er vertheibe ja nur, was die Versammlung selber seit Jahresfrist wünsche. Das Wort der Baukommission beruhe auf technischen Fragezeichen, er dagegen verlaesse sich auf die beiden technischen Beamten der Stadt. Stadtvordneter Lange ist der Meinung, die Pflasterung der Bahnhofsstraße könne man jetzt lassen; er frage an, ob, wenn das geschehe, man nicht genügend Material auf dem Bauhofe habe, um damit allein jetzt die Brenkenhöfer- und Mittelstraße zu pflastern.

Stadtrath Wegger meint, die Wahrscheinlichkeit spreche dafür, daß man bis Mitte Dezember keinen Frost haben würde. Wenn er aber eintreten sollte, so seien trotzdem die Schwierigkeiten nicht so groß. Auch Schwierigkeiten für den Straßenbahnverkehr würden sich nicht ergeben, wie Hauptmann Weber mit ihm dergleichen Ansicht gewesen sei. Werde die Witterung bedenklich, so könne man außerdem zunächst nur die

eine Seite pflastern und mit der anderen abwarten. Die Kälte sei beim Tiefbau weniger bedenklich, als beim Hochbau, wo man mit dem Einfrieren des Mörtels rechnen müsse. Die Annahme des Herrn Cohnfeld, vom Magistratsstische sei vor 2 bis 3 Monaten gesagt worden, an eine Pflasterung der Bahnhofsstraße sei in diesem Jahre nicht zu denken, müsse auf einem Irrthum beruhen, denn als er selber das Dezernat im April übernommen, war die Pflasterung der Breitenstraße schon fertig. Herr Lange erwiderer, daß die Bestände des Bauhofes nur klein wären und für die Mittel- und Brenkenhöferstraße nicht ausreichten.

Stadtvordneter Cohnfeld: Die Baukommission fühle ebenso den Nothstand der evangelischen Bewohner wie die Finanzkommission. In die Pflasterung der Wilhelmstraße habe die Baukommission bereits am 18. Oktober gewilligt, heute aber sei der 31. Er irre sich auch nicht, wenn er den Einwand des Magistrats, daß die Bahnhofsstraße noch Entfungen unterworfen sei, auch auf die jetzigen Verhältnisse anwende; denn noch im letzten Sommer sind dort umfangreiche Erdarbeiten infolge der Anschlüsse vorgekommen. Die Baukommission hätte im übrigen dasselbe Interesse an der ordnungsmäßigen Pflasterung der Straßen wie der Magistrat und die Finanzkommission.

Stadtvordneter Dr. Jacoby weist darauf hin, daß die Baukommission ihre Ansicht doch sehr schnell geändert habe, wenn sie am 18. Oktober in die Pflasterung der Wilhelmstraße gewilligt habe. Der Zeitunterschied sei unerheblich, und in den wenigen Tagen hätte sich die Situation nicht so verändert, daß sie nun nein sage. Wenn es vorzeitig friere, dann siele man eben so herein, wie alle anderen Leute, die mit der Witterung rechnen und durch sie getäuscht würden. Was man früher gewagt habe, könne man auch jetzt wagen. Er bitte die Leute zu fragen, die nach Bromberg kämen, was sie zu dem Pflaster sagten.

Stadtvordneter Fromm: Der Beschluß der Baukommission vom 18. Oktober sollte erst am 24. Oktober vor die Stadtverordnetenversammlung kommen, die sich dann also erst hätte entscheiden können. Dadurch rebuzire sich der Zeitunterschied auf nur eine Woche. Er glaube auch, man solle nicht so ängstlich sein und auf den lieben Gott und auf gutes Wetter vertrauen. In anderen Jahreszeiten könne auch alles Mögliche passieren, könnten Regenfälle eintreten. Man würde so arbeiten, daß wenn Frost käme, man noch immer einen Verkehrsweg werde wiederherstellen können.

Stadtvordneter Wolsen: Als die Mitglieder des Stadttages hier waren, da freuten sie sich über mancherlei, aber über eins waren sie einstimmig ganz anderer Meinung: über unser Pflaster. Und da haben sie recht gehabt, und auch aus der Bürgerchaft hat es gehört: das Pflaster muß anders werden. Das Bedürfnis ist ein derartig dringendes, daß wir an die Ausführung des Planes herangehen müssen. Die Tankgrubestraße ist schon viel früher nach Beendigung der Kanalisationsarbeiten gepflastert worden, und wir haben doch mit ihr ganz gute Erfahrungen gemacht. Der Widerspruch des Magistrats gegen die Pflasterung der Bahnhofsstraße ist nicht vor 2 bis 3 Monaten erhoben, sondern vor einem Jahre. Die Pflasterung kann gleich in Angriff genommen werden, da die Unternehmer der Wilhelmstraße sich bereit erklärt haben, dort zu denselben Bedingungen zu arbeiten. Im übrigen müssen wir es unserer Bauverwaltung überlassen, daß sie Maßregeln trifft, etwa eintretende Unfälle zu mildern.

Stadtvordneter Vaternam erinnert daran, daß man seit vielen Jahren immer erst im Herbst mit der Pflasterung begonnen habe, allerdings etwas früher als zum 1. November. Die evangelische Kirchgemeinde habe in diesem Jahre den Weg zum Kirchhof vom Bahnhofsgebäude ab als eigenen Mitteln in der Annahme pflastern lassen, daß die Stadt ihrerseits auch die Zugangsstraßen pflastere.

Stadtvordneter Bernd giebt zu, daß die Baukommission — an deren Sitzung er nicht theilgenommen — diesmal etwas zu vorsichtig gewesen sei, und er habe das Vertrauen, daß, wenn man viele Leute zur Verfügung habe, man schnell genug werde arbeiten können. Er halte es daher für empfehlenswerth, schon jetzt mit den Arbeiten zu beginnen. Andererseits müsse er aber auch die Baukommission in Schutz nehmen, denn es lägen immochin 14 Tage zwischen ihren beiden Beschüssen. Er spreche auch der Arbeits-nachweife wegen für die Vorlage.

Erster Bürgermeister Knobloch fügt hinzu, daß man soweit fertig sei, daß man sofort in Aktion

Nachdruck verboten. (Alle Rechte vorbehalten.)

Eine Geldheirat.

Roman von L. Saibheim.

(28. Fortsetzung.)

Ihm war im Besitz der neu geschenkten Gesundheit so unbeschreiblich wohl, daß er mit vollen Zügen das Berliner Leben genoß, zumal es sich ihm von der angenehmfte Seite zeigte.

Sehr oft traf er Kameraden vom Regiment oder sonstige Bekannte und Freunde, die gleich ihm des Königs Rief trugen und ihn mit Glückwünschen zu seiner Anefung überschütteten. Sie alle stimmten überein im Enthusiasmus für ihren Beruf und behaupteten, es in einem andern nicht aushalten zu können.

Früher hatte ihn manchmal das ewig sich gleich bleibende Thema der Herrn Kameraden bedrückt — er war doch eine zu innerliche, gediegene Natur, um Befriedigung darin zu finden — jetzt war ihm alles wieder neu, die amüsanten und dochhaften Anekdoten über die Vorgesetzten, die Gespräche über Pferde und Schauspielerinnen, über glänzende Heiraten und noch nicht verlobte reiche Mädchen.

Mit jedem Tage fühlte er mehr und mehr die Sehnsucht wachsen, endlich wieder den Dienst antreten zu können. Jubelnd begrüßte er daher die Nachricht, daß der Geheime Rath gekommen sei. Und jubelnd, lachend und weinend vor Freude stürzte er einige Stunden später zu seiner Schwägerin ins Zimmer: „Anna, ich bin völlig gesund! Ich kann mich zum Wiedertritt melden!“

Anna freute sich mit ihm, auch ihr wurden die Augen feucht und als er dies bemerkte, rief er in seiner überwallenden Dankbarkeit: „Anna, verlange von mir, daß ich für Dich durchs Feuer gehe und ich ihue es mit Wonne!“

Dann hielt es ihn nicht länger. Er mußte Hans die Nachricht auf sein Bureau bringen, er mußte Ulla telegraphiren, an den Onkel Heinz, an die Eltern —

Gilde sei in die Stadt gefahren, sagte ihm Anna, als er nach ihr fragte. Er hätte am liebsten alle Welt amarant, nun war niemand dazu da!

Hans war nicht im Regierungsgebäude. Er habe wieder sein böses Kopfkopfe, wurde Fritz gesagt, und sei für eine halbe Stunde an die Luft gegangen.

„Ah? Hat er das öfter?“ fragte Fritz überrascht, da er seinen Bruder nie hatte klagen hören. „Nur wohl! Scheint nervöser Natur! Kommt fast immer in den späten Morgenstunden!“ erwiderte der Bedell mit einem Blick und Ton, die Fritz aufschien.

Er ging wieder. Kaum drei Häuser weiter trat ihm sein Bruder, der aus einem Laden zu kommen schien, entgegen. Als er Fritz erblickte, schlug ihm eine heiße Flamme über das Gesicht: er war offenbar verlegen.

Diese Verlegenheit entging dem Glücklichen nicht, aber er war von seinen eigenen Angelegenheiten doch zu sehr in Anspruch genommen.

Hans zeigte den freudigsten Antheil, hatte aber Cile und zog Fritz mit sich bis vor das Regierungsggebäude. Dort erröthete er zwei Stufen auf einmal, als habe er sich verhaspelt.

Fritz lehnte langsam um. Erst jetzt fiel ihm die sonderbare Verlegenheit seines Bruders wieder auf. Nun, da er ihn nicht mehr sah, ersahien ihm jede Miene deutlicher. Und in demselben Moment strühte er. Da — war es nicht dasselbe Hans? — da trat Gilde, schlant, anmuthig, einfach und elegant gelleidet, wie immer, aus derselben Thür.

Sie sah Fritz nicht, da sie sich nach der entgegengegesetzten Seite wendete. Er folgte ihr sofort, warf im Vorübergehen jedoch einen Blick auf die Thür und las auf einem Schild „Konditorei Hof rechts“, fernec gewahrte er die Schaufenster eines Weißwaaren-geschäfts.

Jetzt hatte er Gilde eingeholt.

„Geflassen Sie, Fräulein Gilde?“

„Ah? Wie in aller Welt kommen denn Sie in diese Gegend?“ rief sie erstaunt. Sie erröthete — aber das that sie tagsüber hunderte Male und es kleidete sie sehr hübsch.

„Dasselbe möchte ich gnädiges Fräulein fragen!“

„Sie haben Weißwaaren bestellt und gekauft — ihre Mutter kenne dieses Geschäft als sehr solide.“

„Und ich war gegangen, Hans aufzusuchen. Er begegnete mir aber nahe beim Regierungsgebäude auf der Straße,“ gab er ihr Auskunft.

„Ah, hat der Herr Regierungsrath wieder Kopfkopfe?“ Er sagte mir einmal, es wohne dort herum ein Arzt, der ihn elektrifizirte,“ sagte sie, wurde aber

diesmal glühend roth und blickte lange zur Seite in die Ladenseiter.

„Die beiden treffen sich dort irgendwo!“ Dieser Argwohn wurde Fritz jetzt zur Ueberzeugung und erregte ihn so sehr, daß er eine Weile ganz still blieb. Inzwischen hatte Gilde das Gleichgewicht wieder gefunden.

„Sie sollten doch heute Entscheidung haben?“

fragte sie.

„Ja, und sie ist die beste! Ich kann weiter dienen und wollte soeben Hans die Freudenbotschaft bringen. Und wären Sie vorhin zur Stelle gewesen, Fräulein Gilde, so hätte es passieren können, daß ich Sie in meiner Arde hätte!“

„— für Ulla gehalten hätten?“

„O mein, niemals!“ rief er unbedacht schnell, und es klang verlegend. Dann wollte er den Fehler rasch gut machen und machte ihn nur schlimmer, indem er hinzulegte, getrieben von dem in ihm gährenden Verdad, nun auch wieder unmotivirt schrie: „Solche Verwechslungen dürfen bei einem treuen Mann nicht vorkommen!“

„Ah! Bravo! Die beneidenswerthe Ulla!“ höhnte Gilde, die jetzt sichtlich beleidigt war. Und ehe er sich besinnen konnte, hatte sie ihn verabschiedet: „Adieu, Herr von Glaiden, ich habe hier Besorgungen zu machen.“ Darauf verschwand sie im nächsten Laden.

Er war wüthend auf sich. Wie ungeschickt, wie tölpelhaft hatte er sich benommen! Seinen Verdad so albern zu verthalen und gleich so beleidigend zu werden!

„Und doch! Sie treffen sich! Es besteht zwischen ihnen ein geheimes Einverständnis!“ rief es in ihm und dieser zur Ueberzeugung gewordene Verdad erschütterte ihn geradezu.

Nach den Kavalieregehehen hatte er eine solche Entbedung als völlig ungeschicklich zu betrachten, kein Ton, kein Blick, keine Miene durfte verrathen, was er dachte. „Sofort abreisen!“ sagte er sich.

Aber Anna! Dieses liebe, liebenswerthe, arme Weib, durfte er sie jetzt verlassen? Ohne Schutz — eine Leute der Betrüger? Hans, sein Bruder, so niedrig denkend, so erbärmlich? Und wie hatte der Mensch es angefangen, eine Gilde so weit heranzuziehen?

Aber konnte dieses Zulammentreffen denn nicht ein völlig harmloses sein? Mußte man gleich etwas Schlimmes denken?

Der Tag verging ihm mit Besorgungen und er

empfund es nicht als die kleinste Wohlthat, daß Onkel Heinz ihm diese Neuanschaffungen für den geliebten Dienst so leicht gemacht. Diese Sorglosigkeit jetzt im Vergleich zu dem früheren ängstlichen Rechnen, damit nur ja die Ausgaben mit den Einnahmen stimmten, machte ihm das Leben heller, und, wie er sich einbildete, ihm auch seinen Beruf lieber als je. Alles vom besten laufen zu können, welche Lust! Während er sich so ausrühnte, vergaß er seinen abscheulichen Verdad, vergaß, daß er um seiner Liebewillen den Waffencod auszuziehen mußte, sobald sich „etwas Passendes“ fand — er lebte nur dem glücklichen Moment.

Wie hatte er strahlender ausgesehen, als eben jetzt, wo er das Militärreffeftemagazin verließ und Wolzin in seiner prächtigen Equipage dicht an ihm vorbeifuhr.

Sie grüßten sich kühl und fremd, von beiden Seiten höflich.

Fritz wußte, daß Wolzin seine Verlobung mit Ulla geradezu als ein Verbrechen gegen das Mädchen und als eine Dummheit betrachtete, an der er sein Leben lang zu ehen haben würde.

Wie ein eisalter Schauer überlief es ihn, als er den stolzen Herrn ihn so von oben herab grüßen sah, dann wurde ihm glühend heiß vor Wuth über diese Kritik, die ihm Onkel Heinz damals ganz bedrückend mitgetheilt hatte.

„Was ging den Millionenprogen sein Thun und Lassen an?“ dachte es in ihm auf.

In seine frohe Laune war ein Mchtau gefallen. „Lange kann es ja mit mir beim Regiment nicht mehr dauern,“ sagte er sich jetzt, „aber so lange es währet, will ich's als ein Glück empfinden.“

Nicht eine Minute dachte er daran, daß die Worte des Jubels, die er an Ulla beveschirte, kein volles herzliches Echo fanden.

Und doch — Ulla's Herz zog sich aller Vernunft zum Trost trampfhaft zusammen bei seinem: „Viktoria! Bin dienstlich!“ Freue Dich mit mir!“

O Gott, sie freute sich, sie war dem Himmel so dankbar und mußte dennoch weinen um des Opfers willen, das er — wer weiß wie bald — zu bringen haben würde.

Wie bitter war es doch, sich dies alles sagen, es jeden Tag, jede Stunde denken zu müssen — und sich dann zu fragen: „wo wird sein Proffium bleiben, wenn ihm alles schief, woran er gewöhnt ist?“ (S. f.)

treten könne, während das vor 14 Tagen nicht der Fall gewesen. Er begreife also nicht, wie die Baukommission vor 14 Tagen einstimmig für die Wilhelmstraße votiert habe und jetzt einstimmig gegen die Bahnhofsstraße. Er theilt bei dieser Gelegenheit mit, daß die statistischen Erhebungen über den Verkehr in der westlichen Wilhelmstraße wohl so lange dauern würden, daß vor dem nächsten Frühjahr die Schienenlegung wohl nicht wieder aufs Tapet kommen werde.

Stadtverordneter Cohnfeld bemerkt, daß die Dringlichkeit der Pflasterung der Wilhelmstraße seinerzeit damit begründet war, daß von den zu pflasternden 2300 Quadratmetern die Straßendämme 800 Quadratmeter übernimmt. Die Baukommission griff damals zu, weil sie glaubte, daß die Stadt dadurch sparen würde.

Nach einem Schlußwort des Referenten Dr. Jacoby werden die Vorlagen mit etwa 15 Stimmen angenommen.

Schluß der Sitzung 7/6 Uhr.

Technische Mittheilungen.

Das größte europäische Elektrizitätswerk mit Wasserkraft und eines der größten dieser Art auf der Erde überhaupt ist seit einem Jahr thätige Wasserkraftzentrale in Biziza bei Mailand. Im Anschluß an die Beschäftigung dieser Anlage durch das italienische Königspaar bringt der „Elettrotechnische Anzeiger“ eine Beschreibung ihrer Einrichtung. Sie ist dazu bestimmt, die Wasserkraft des Testiniflusses auszunutzen, und ist im Bau wie in der Ausführung hauptsächlich ein Werk deutscher Industrie. Im Jahre 1897 erwarb die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Mailand die Genehmigung zur Ausnutzung der Wasserkraft und gründete noch im selben Jahre zur Ausnutzung ihrer Pläne eine italienische Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 8 Millionen Lire, das später auf 10 Millionen erhöht wurde. Die elektrische Ausrüstung wurde durchweg aus Deutschland geliefert, und nur die Turbinen sind zum größten Theil italienische Erzeugnisse. Gegenwärtig stehen in Biziza zehn Maschinen von je 2000 Pferdekraften, so daß im ganzen 20 000 Pferdekraften zur Entwicklung gelangen. Die Arbeiten wurden im Anfang des vorigen Jahres beendet. Es mußte ein Kanal von fast 7 Kilometern Länge gebaut werden, um das Wasser des Flusses den Turbinen zuzuführen. Si hohem Wasserstande liefert der Kanal 75 Kubikmeter in der Sekunde, und das Wasser schlägt mit einem Gefälle von 24 Meter auf die Turbinen auf. Oberhalb der Werke mußte der Kanal über eine Schlucht geführt werden, was durch den Bau einer 250 Meter langen Kanalbrücke geschah. Er mündete in ein Becken, aus dem 13 große eiserne Röhren das Wasser zu den Turbinen leiten. Zur Herstellung des Kanals mußten 1 200 000 Kubikmeter Erde gegraben und 180 000 Kubikmeter Mauerwerk aufgeführt werden. Der erzeugte Strom hatte eine Spannung von 11 000 Volt und verlorft ein Netz von 10 Kilometer Länge. Die Nachfrage nach elektrischer Kraft ist derart gestiegen, daß demnächst noch weitere 70 000 Pferdekraften gewonnen werden sollen.

Nante Chronik.

Die schlimmste Nebelnacht in London seit vielen Jahren, eine wahre Schreckensnacht, war die vom Sonnabend auf Sonntag. Der Tag begann schon ungewöhnlich düster, und so gegen 10 Uhr morgens war bei Charing Cross der Nebel so dick, daß es hier und da ein Wagniß war, die Straße zu überqueren. Ein paar Stunden später verschlechte dann fleißig der Sonnenschein den dicken Schleier. Gegen Abend aber wurde der Nebel wieder dichter und mancher Familienvater aus den Vorstädten, der die Seinigen nach dem Mittelpunkt der Stadt ins Theater führte, trat seine Expedition mit schwerem Herzen an. In den Speisekellern der Klubs und großen Restaurants lag eine dicke Wolke über den Tischen, genau als ob ein paar hundert tapferer Raucher seit ein paar Stunden beschrieb wären, einen möglichst großen Qualm zu erzeugen. Diejenigen, die nach Tisch auf die Straße kamen, dachten mit Grauen an die Heimkehr, denn an manchen Stellen war der

Nebel bereits so dick, daß man auf dem Bürgersteig von dem dichten Gewirre von Omnibussen, Privatwagen und Droschkeln auf der Fahrbahn gar nichts erkennen konnte. Was aber jetzt noch mehr die Ausnahme war, das bildete gegen 11 Uhr, wo halb nach einander die künftlichen im Mittelpunkt der Stadt liegenden 25 Theater ihre Vorstellungen füllten, die allgemeine Regel. Man kann sagen, daß alsdann außer den übrigen heimwärts strebenden Menschen noch einige 25 000 Theaterbesucher mit möglichster Schnelligkeit unter ihr heimisches Dach zu kommen trachten. Es war ein unheimlicher Abend. Auf dem Bürgersteig sah man eine Laterne, wenn's hoch kam, auf Fußweite vor den Augen. Von der Fahrbahn her vernahm man das dumpfe Geräusch von ununterbrochenen Wagenkolonnen, von schnaubenden Pferden, gelegentlich von scheltenden Kutschern, und dann und wann einen bösen Zusammenstoß, als wenn ein Hansofak auf Scheitern gekommen oder ein paar Omnibusse ineinandergefahren wären. Dann folgte Geschrei und Stimmengewirr, und man durfte sich die furchtbaren Unfälle denken, sah aber nichts von alledem, und war frohe möglichst nahe an den Häusern vorbei weiter zu eilen und ja nicht in die verkehrte Seitenstraße abzuweichen. Je näher man nach Charing Cross und unter das Gros der Theaterbesucher kam, desto dicker wurde der Strom der unsichtbaren Fahrzeuge und der Fußgänger auf dem Bürgersteig. Hier sind die Straßen unregelmäßig und die Seiten- und Querverfahren zahlreich. Man wurde von allen Seiten gefragt, wo in aller Welt man sich eigentlich befinden konnte darauf nur sehr unbestimmte Antworten geben. Kutscher und Omnibuskondukteure schienen noch mehr im Unklaren zu sein als andere Leute. Der Berichterstatter der „Aftn. Ztg.“, der diese Gegend seit vielen Jahren fast wie seine Tafel kennt, wurde durch anderer Fragen und Antworten schließlich auch unsicher und schloß sich erhebelich erleichtert, als er dann aus verschiedenen Anzeichen die unmittelbare Nähe des Postamtes bei Trafalgar Square zu erkennen glaubte. Im nächsten Augenblicke erschien auch beim Ueberqueren der Fahrbahn in dunklen Umrisen der Helm eines Polizeimannes, der hier mitten im Gewirre von Ross und Wagen wie ein Fels im Meere stand und mit ruhiger fester Stimme den Hofsleuten die Richtung angab, die sie nicht sehen konnten. Hier in der Nähe der verschiedenen Bahnhöfe fand man die Theaterbesucher scharenweise auf dem Bürgersteig. Elegante Frauen waren in Tränen, weil sie ihre Wagen verfehlt hatten und die hilflosen Droschkenkutscher theilweise um hohes Geld nicht fahren wollten, um den eignen Hals und die Weine ihrer Pferde nicht aufs Spiel zu setzen. Zahlreiche Galtsche erhielten massenhaft unerwartete Gäste und die Bewohner der Vorstädte erzählten heute die tollsten Geschichten von den erlebten Abenteuern. Daß Jäger auf eine halbe Stunde Entfernung ein bis zwei Stunden Verpätung haben, ist dabei die Regel. Wertwürdiger Weise scheint es bei alledem ohne ernsthafte Unfälle abgegangen zu sein. Im ganzen sollen sich in dieser Nacht nach der „Aftn. Ztg.“ mehr als 9300 Personen im Nebel verirrt haben.

Handelsnachrichten.

Wien, 31. Oktober. (Getreidemarkt.) In Wien, Roggen, Safer kein Handel. Weizen (inländischer) weiß 761 Gr. 170 M., gelb 737 Gr. 162 M., Sommer 764 Gr. 157 M., russ. zum Transit — M. per Tonne. — Roggen un verändert. Weizen (inländischer) 732 Gr. 139 M., russ. zum Transit — M. per 714 Gr. per Tonne. — Gerste matter. Weizen (inländischer) 650 und 680 Gr. 118 M., 709 Gr. 121 M., 664 und 686 Gr. 122 M., weiße 650 Gr. 129 M., Cheater 698 Gr. 134, russ. zum Transit — M. per To., — Safer un verändert. Weizen (inländischer) 193 M., weiß 140 M., fein weiß 142 M. per Tonne. — Erbsen polnische zum Transit Goldschicht bezieht 158 M. per Tonne gehandelt. — Weizen: Schön. Temperatur: + 10 Grad Reaumur. — Wind: N.

Magdeburg, 31. Oktober. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Saft 8,05—8,20. Nachprodukte 75 Proz. ohne Saft 6,20—6,45. Matt. Kristallzucker I. mit Saft 28,20. Vorrathskaffee o. f. 28,45. Gemahl. Maisskafee mit Saft 28,20. Gemahl. Weizen I. mit Saft 27,70. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 7,10 Cb., 7,15 Br., per November 7,17 1/2 Cb., 7,15 Cb., per Dezember 7,25 Cb., 7,30 Br., per Januar-März 7,45 Cb., 7,52 1/2 Br., per Mai 7,75 Cb., 7,7 1/2 Br. — Matt.

Dresden, 31. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen überhaupt, holl. loco 158—165. Ravenna 122—130. No gen still, holländ. ruhig, loco 134—138. — Mais fest, 131. Paprika 108,00. — Safer fest. — Gerste ruhig. — Weizen ruhig, loco 58,00. — Spiritus (unverändert) still, per Oktober 14,00—13,50, per Oktober-November 14,00—13,50, per November-Dezember 14,00 bis 13,50. — Kaffee ruhig, holländ. 1000 Cb. — Petroleum festig, Standard white loco 6,95. — Weizen: Schön.

Berlin, 31. Oktober. (Getreidemarkt.) In Berlin, Roggen, Safer kein Handel. Weizen (inländischer) weiß 761 Gr. 170 M., gelb 737 Gr. 162 M., Sommer 764 Gr. 157 M., russ. zum Transit — M. per Tonne. — Roggen un verändert. Weizen (inländischer) 732 Gr. 139 M., russ. zum Transit — M. per 714 Gr. per Tonne. — Gerste matter. Weizen (inländischer) 650 und 680 Gr. 118 M., 709 Gr. 121 M., 664 und 686 Gr. 122 M., weiße 650 Gr. 129 M., Cheater 698 Gr. 134, russ. zum Transit — M. per To., — Safer un verändert. Weizen (inländischer) 193 M., weiß 140 M., fein weiß 142 M. per Tonne. — Erbsen polnische zum Transit Goldschicht bezieht 158 M. per Tonne gehandelt. — Weizen: Schön. Temperatur: + 10 Grad Reaumur. — Wind: N.

Paris, 31. Oktober. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 20,65, per November 20,75, per November-Dezember 21,15, per Januar-März 21,75. — Roggen ruhig, per Oktober 15,25, per Januar-April 15,50. — Mais behauptet, per Oktober 26,10, per November 26,45, per November-Dezember 26,80, per Januar-April 27,45. — Weizen träge, per Oktober 59,50, per November 60,00, per November-Dezember 59,75, per Januar-April 60,75. — Spiritus schwach, per Oktober 27,75, per November 27,50, per Januar-April 28,25, per Mai-August 29,00. — Weizen: Schön.

Antwerpen, 31. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen behauptet. — Safer festig. — Weizen: Schön.

Amsterdam, 31. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine ruhig, per März 124.

London, 31. Oktober. An d. R. R. Kiste — Weizenbehälter angeben. — Weizen: Schön.

New-York, 31. Oktober. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 7 1/2 Cb. für Lieferung per Dezember 7,45, Lieferung per Februar 7,41. — Baumwollenpreis in New-Orleans 7 1/2 Cb. — Petroleum Standard white in New-York 7,65 Cb. do. in Philadelphia 7,60 Cb. do. Meines (für Galas) 8,75, Credit Petroleum als Oil City 1,30. — Schmalz Western Steam 9,15, do. Hohe u. Brothers 9,40. — Mais Tendenz —, — Weizen: Schön.

Schiff hat nur geringen Schaden erlitten. Da die Anlage des Viskaleiters den Anforderungen der Seeverbündgen entsprach, konnte das Seemantel lediglich den Thatsachen feststellen und sprach die Schiffsführung von jeder Schuld an dem Unfall frei. — Von einer Vererbung der Spielhölle in großem Maßstabe wird in Monte Carlo viel gesprochen, bei der die Deute 1 600 000 Mark betragen soll. Der Diebstahl wurde im Einverständnis zwischen Croupiers und Sekretären verübt, ein Duzend derselben sind schnell entlassen worden. Wie die That vollbracht wurde, ist nicht bekannt. Es ist Brauch, das Geld an jedem Tisch jeden Abend in Gegenwart aller Croupiers zu zählen. Dann wird es in einen eisernen Kasten gepackt, der versiegelt und zu den Kassirern der Bank hinaufgetragen wird.

Handelsnachrichten.

Wien, 31. Oktober. (Getreidemarkt.) In Wien, Roggen, Safer kein Handel. Weizen (inländischer) weiß 761 Gr. 170 M., gelb 737 Gr. 162 M., Sommer 764 Gr. 157 M., russ. zum Transit — M. per Tonne. — Roggen un verändert. Weizen (inländischer) 732 Gr. 139 M., russ. zum Transit — M. per 714 Gr. per Tonne. — Gerste matter. Weizen (inländischer) 650 und 680 Gr. 118 M., 709 Gr. 121 M., 664 und 686 Gr. 122 M., weiße 650 Gr. 129 M., Cheater 698 Gr. 134, russ. zum Transit — M. per To., — Safer un verändert. Weizen (inländischer) 193 M., weiß 140 M., fein weiß 142 M. per Tonne. — Erbsen polnische zum Transit Goldschicht bezieht 158 M. per Tonne gehandelt. — Weizen: Schön. Temperatur: + 10 Grad Reaumur. — Wind: N.

Magdeburg, 31. Oktober. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Saft 8,05—8,20. Nachprodukte 75 Proz. ohne Saft 6,20—6,45. Matt. Kristallzucker I. mit Saft 28,20. Vorrathskaffee o. f. 28,45. Gemahl. Maisskafee mit Saft 28,20. Gemahl. Weizen I. mit Saft 27,70. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 7,10 Cb., 7,15 Br., per November 7,17 1/2 Cb., 7,15 Cb., per Dezember 7,25 Cb., 7,30 Br., per Januar-März 7,45 Cb., 7,52 1/2 Br., per Mai 7,75 Cb., 7,7 1/2 Br. — Matt.

Dresden, 31. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen überhaupt, holl. loco 158—165. Ravenna 122—130. No gen still, holländ. ruhig, loco 134—138. — Mais fest, 131. Paprika 108,00. — Safer fest. — Gerste ruhig. — Weizen ruhig, loco 58,00. — Spiritus (unverändert) still, per Oktober 14,00—13,50, per Oktober-November 14,00—13,50, per November-Dezember 14,00 bis 13,50. — Kaffee ruhig, holländ. 1000 Cb. — Petroleum festig, Standard white loco 6,95. — Weizen: Schön.

Berlin, 31. Oktober. (Getreidemarkt.) In Berlin, Roggen, Safer kein Handel. Weizen (inländischer) weiß 761 Gr. 170 M., gelb 737 Gr. 162 M., Sommer 764 Gr. 157 M., russ. zum Transit — M. per Tonne. — Roggen un verändert. Weizen (inländischer) 732 Gr. 139 M., russ. zum Transit — M. per 714 Gr. per Tonne. — Gerste matter. Weizen (inländischer) 650 und 680 Gr. 118 M., 709 Gr. 121 M., 664 und 686 Gr. 122 M., weiße 650 Gr. 129 M., Cheater 698 Gr. 134, russ. zum Transit — M. per To., — Safer un verändert. Weizen (inländischer) 193 M., weiß 140 M., fein weiß 142 M. per Tonne. — Erbsen polnische zum Transit Goldschicht bezieht 158 M. per Tonne gehandelt. — Weizen: Schön. Temperatur: + 10 Grad Reaumur. — Wind: N.

Paris, 31. Oktober. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 20,65, per November 20,75, per November-Dezember 21,15, per Januar-März 21,75. — Roggen ruhig, per Oktober 15,25, per Januar-April 15,50. — Mais behauptet, per Oktober 26,10, per November 26,45, per November-Dezember 26,80, per Januar-April 27,45. — Weizen träge, per Oktober 59,50, per November 60,00, per November-Dezember 59,75, per Januar-April 60,75. — Spiritus schwach, per Oktober 27,75, per November 27,50, per Januar-April 28,25, per Mai-August 29,00. — Weizen: Schön.

Antwerpen, 31. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen behauptet. — Safer festig. — Weizen: Schön.

Amsterdam, 31. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine ruhig, per März 124.

London, 31. Oktober. An d. R. R. Kiste — Weizenbehälter angeben. — Weizen: Schön.

New-York, 31. Oktober. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 7 1/2 Cb. für Lieferung per Dezember 7,45, Lieferung per Februar 7,41. — Baumwollenpreis in New-Orleans 7 1/2 Cb. — Petroleum Standard white in New-York 7,65 Cb. do. in Philadelphia 7,60 Cb. do. Meines (für Galas) 8,75, Credit Petroleum als Oil City 1,30. — Schmalz Western Steam 9,15, do. Hohe u. Brothers 9,40. — Mais Tendenz —, — Weizen: Schön.

per Oktober 63 1/2, per November —, per Dezember 63 1/2, per Mai 63 1/2. — Weizen. — Rother Winterweizen loco 79 1/2, Weizen per Oktober 78 1/2, do. per Dezember 76 1/2, do. per März 79 1/2, do. per Mai 79 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4. — Kaffee fair loco Nr. 7 6 1/2, do. Nr. 7 per November 6,10, do. per Januar 6,30. — Mehl Spring-Weizen clear 2,85. — Zucker 3 1/2. — Rinn 24, 92 1/2. — Kupfer 87, 87 1/2. — Speck loco Chicago (short) clear 8,75, Pork per Januar 14, 90.

New-York, 31. Oktober. Weizen per Dezember . . . D. 76 1/2 C. per Mai . . . D. 79 1/2 C.

Geldmarkt.

Berlin, 31. Oktober. Die heutige Börse eröffnete für die meisten hauptsächlich Effekten ungedruckt auf dem getrennt nachdrücklich eingenommenen Kursniveau. Es schloß aber wieder an jeder Anregung, die einen nachhaltigen Eindruck zu machen geeignet gewesen wäre, so daß Abgeber wie Käufer gleich unthätig blieben und eine eigentliche Tendenz überhaupt nicht zu Tage trat. Die Bonboner Diskontoforderung auf 4 Prozent machte, weil erwartet kein Einbruch. Der Schluß des offiziellen Verkehrs gestaltete sich generell etwas matter.

Von den österreichischen Arbitragepapieren gaben Kreditaktien von 135,25 bis 194,70 nach, Franzosen haben ca. 3/4 Prozent verloren. Lombarden eine Kleinigkeit besser. Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr.

Oesterreichische Kreditaktien 194,75 bez. Franzosen 135,75 bez. Lombarden 16,20 bez. Markgraf. Wiener — bez. Meridional 133,00 bez. Mittelmeerbahn 93,25 bez. Buenos-Aires 35,75 bez. Diskonto — Kommandit-Antheile 171—1,10 bez. Darmstädter Bank 118,25 bez. Nationalbank f. D. 93,00 bez. Berl. Handelsgesellschaft 130,30 bez. Deutsche Bank 162,25 bez. Dresdner Bank 118,10—25 bez. Dortmund-Bronnau-Ges. — bez. Gieseler-Böhmische Eisenbahn — bez. Marienburg — Malawer Eisenbahn — bez. Ostpreussische Eisenbahn — bez. Gotthardbahn 155 bez. Jura-Simulonsbahn — bez. Schweizer Central — bez. Schweizer Nordost 101,50 bez. Schweizer Union — bez. Transvaal 162,60 bez. Canada-Pacific 108,75—80 bez. Northern Pacific 107,10—25 bez. Burgumer American-Pacific 108,40 bez. Norddeutscher Lloyd 104,10 bez. Dynamit — Trakt 149 bez. Anatolier 83—82,75 bez. Spanien 69,50—25 bez. 4 1/2 Proz. Chinesen 84 bez. Türkei: 96,50 bez. 3 Prozentige Reichsanleihe — bez. Gr. Berliner Straßenbahn 189,25—9 bez. — Tendenz: Still.

Frankfurt a. M., 31. Oktober. (Effekten-Börsen.) Oester. Kreditaktien 195,00, Franzosen —, Diskonto-Kommandit 171,40, Deutsche Bank 192,20, Bochumer Antheil 158,45, Berliner Handelsbank —, Gelsenkirchen —, Hannover 154,40, Hibernia 163,75, Laurahütte —, Portugiesen 25,50, Lombarden 16,50. — Sehr still.

Wien, 31. Oktober. Ungarische Kreditaktien 636,00, Oesterreichische Kreditaktien 620,00, Franzosen 624,25, Lombarden 62,50, Elbethalbahn 469,50, Oesterreichische Bapierrente 98,50, Proz. ungarische Gobreute —, Oesterreichische Kronenleihe —, Ungarische Kronenleihe 93,05, Marknoten 117,24, Unverändert 419,00, Tabakaktien —, Länderbank 392,10, Deutsche Wofe 92,00, Buda-Pest Bank —, Bräuer —, Prager Eisen —, Alpine Montan 346,00 — Anlieh.

Paris, 31. Oktober. Syris, Neue 100,80, Italiener 98,95, Spanien andere Anleihe 70,00, Türkei 23,45, Türkei 98,75, Ottomanbank 506,00, Rio Plata 118,1, Suezkanalaktien —, Sprozentige Portugiesen 25, 92 1/2. — Behauptet.

Wien, 31. Oktober. Wollmarkt. Wollse fester, keine Kreuzzuchten fest.

Amst. Marktbericht der städt. Markthallenleitung Berlin, 31. Oktober.

Wild v. 1/2 kg.	0,40—0,55	Lenden p. St.	0,25—0,40
Nehdele la.	0,50—0,55	Brüste je, I. p. St.	4,00
do. Ia.	0,50—0,42	do. „ II „	2,00—3,75
Milchschweine	0,20—0,32	Euten	0,70—2,00
Rothhühn, weiß.	0,25—0,35	Gier v. Schod.	3,50
n. Abichuß-Art	0,20	Winter.	—
do. männl.	0,25—0,45	Preise für Berlin	—
Dammwild	2,50—3,50	incl. Bravourfl.	—
Hasen I. p. Stück	0,80—1,60	Ia p. 50 kg.	125—127
Schmalz, alt, St.	0,45—0,80	Ia do.	112—120
do. junges, St.	0,45—0,80	Außenseite.	100—110

II. Ziehung der 4. Klasse 205. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. 10. Oktober bis 11. November 1901.) Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

31. Oktober 1901, vormittags.

74 195 229 388 (1000) 524 696 (1000) 714 70 870 85 1141 (1000) 271 391 628 46 2556 877 944 3036 385 435 (500) 645 76 780 807 83 987 4267 72 304 636 734 47 87 300 5149 585 75 464 937 (1000) 58 6205 22 432 76 624 31 81 705 895 7121 88 226 75 284 (5000) 91 891 897 932 34 8018 79 120 22 308 (1000) 257 334 707 40

10319 56 442 506 98 600 54 61 768 877 968 92 (1000) 219 46 571 79 602 825 70 71 98 (1000) 12065 122 94 252 (1000) 634 666 567 13007 105 246 90 91 308 (5000) 682 36 739 (1000) 897 49 68 133 236 61 (1000) 405 60 702 819 (3000) 91 43 93 15012 171 359 435 252 474 83 97 817 810 13 18235 389 92 616 888 1729 255 436 92 921 18165 89 489 715 43 824 925 19148 96 249 488 592 59 78

20009 38 146 224 49 347 457 502 36 73 75 694 747 821 41 905 (1000) 63 629 22061 66 300 531 631 97 701 53 75 859 822 22011 418 77 622 69 900 822 30 910 23117 423 31 552 704 24507 139 69 93 311 41 75 404 564 644 40 700 915 45 25060 99 (500) 151 77 217 366 641 73 556 748 874 20121 69 392 438 69 505 77 517 (500) 72 905 12 27026 226 364 408 (500) 540 704 817 963 99 28058 109 541 613 734 22033 23 374 (500) 463 619 68 709 94 885 926 58

80015 45 84 192 355 494 87 542 617 72 88 898 32104 68 77 194 232 40 88 99 544 544 637 53 56 976 32144 10 851 478 619 (1000) 41 754 33006 104 368 (3000) 52 97 454 575 88 646 829 84023 80 100 223 64 61 804 617 887 97 85 (1000) 97 35062 139 630 1100 49 356 60 782 628 92 94 736 87 92 616 36090 111 365 98 405 612 65 719 97 37142 253 817 18 61 617 760 815 38263 82 901 501 96 832 914 30069 201 412 93 688 604 39 70 826 62 918

10019 90 94 121 25 79 426 41040 98 107 455 538 71 707 8 45 68 57 932 (1000) 42904 43 580 612 628 92 94 430694 67 108 263 368 506 627 884 44054 146 255 (500) 833 452 743 (1000) 954 94 45140 65 211 12 68 466 537 (500) 55 (500) 774 46054 595 650 739 839 982 93 47362 966 48291 411 55 638 678 (500) 49046 92 140 94 672 73 736 895 98

50078 98 99 507 510 541 743 839 51011 15 125 49 235 342 (1000) 52192 70 234 60 94 31 53252 91 832 440 656 (1000) 67 786 832 945 67 88 98 54032 10000 60 108 213 29 302 70 99 671 937 55500 (1000) 144 204 36 439 506 81 92 637 56 61 759 (500) 923 84 198 589 604 631 26 94 708 831 78 57081 90 192 96 387 509 (500) 654 935 30 581 12 29 95 245 511 95 457 502 3 691 816 968 50199 228 38 46 648 933

60079 (3000) 168 98 214 315 44 55 (1000) 95 61933 458 640 (500) 763 62012 198 263 71 301 450 (500) 537 86 665 856 63008 88 (1000) 172 265 313 462 657 862 959 (500) 64597 37 (500) 41 89 65098 258 628 72 530 71 761 (1000) 951 66224 416 (500) 665 72 741 46 855 88 67013 58 150 272 699 852 98281 (3000) 457 541 (500) 655 65 853 60005 157 94 385 90 417 544 778

70047 170 368 539 98 991 71019 406 693 789 973 72937 201 320 35 493 533 70 683 705 72 42 95 821 (3000) 73 938 73051 71 280 396 97 494 556 781 74066 65 138 313 545 672 708 92 926 75019 92 126 29 50 431 43 519 (500) 766 (500) 72 800 (2000) 92 71113 28 205 72 451 766 70007 72 294 79 99 999 447 665 (1000) 778 85 811 (1000) 93 32 79076 208 312 401 678 687 (1000) 936 90 99 70032 252 80 381 443 535 608 36 739 940 47

80028 255 418 516 622 754 866 909 91299 302 39 50 73 585 724 826 943 82176 78 88 531 (500) 797 832 994 93491 542 708 936 84405 68 702 29 43 98 958 59 85095 168 412 58 501 41 845 86 733 805 66 944 80009 9 249 334 550 600 9 1 67010 1 197238 70 142 63 65 (500) 382 68 462 706 861 91 108224 80 89 938 89008 101 269 421 64 523 641 779 973

90064 430 580 638 738 80 93 84 98 91072 107 30 289 325 428 84 577 600 781 824 979 92174 205 (500) 84 (500) 84 328 89 415 693 71 67 81 925 903 56 86 93004 384 319 (500) 932 (500) 93 455 773 888 84187 300 42 51 70 91 555 658 98 876 95448 540 45 47 629 65 756 96005 447 64 521 48 62 646 (3000) 810 812 95 944 46 97306 60 67 542 694 745 78 98021 71 (5000) 180 (500) 249 90 336 88 (3000) 545 585 701 68 94 994 99227 265 94 408 759 603 730 38 92 825 81 101027 33 78 162 204 10 352 68 467 84 548 641 (500) 795 102074 393 408 605 945 103009 369 408 44 642 729 64 860 62 (3000) 952 61 82 (500) 103007 102 98 378 448 679 815 23 983 92 105165 267 317 435 (500) 32 81 501 617 632 560 912 100512 43 874 1070238 70 142 63 65 (500) 382 68 462 706 861 91 108224 80 89 938 89008 101 269 421 64 523 641 779 973

426 576 95 617 19 725 82 888 109008 195 98 355 480 895 (500) 110176 354 69 402 84 393 (500) 92 11105 12 19 246 61 634 788 88 115 112020 78 489 263 70 404 34 554 714 113007

II. Ziehung der 4. Klasse 205. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. 10. Oktober bis 11. November 1901.) Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

31. Oktober 1901, nachmittags.

4 (3000) 124 314 412 37 (500) 879 1111 477 536 (500) 45 875 900 2017 42 128 (1000) 283

Für Kenner! Schöne helle Havanna-Cigarren

sehr preiswerth in grösster Auswahl eingetroffen.
Curt Stengert, Bromberg, Kaiserhaus, Danzigerstrasse 160. Fernsprecher 117. Preisofferten franko umgehend.

Am 31. Oktober, vorm. 11 1/4 Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter, innigstgeliebter Vater, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der Werkmeister

Oscar Bunn

im 45. Lebensjahre. — Dies zeigen tiefbetrubt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Schleusenau, den 1. November 1901.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. November, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Friedenstrasse Nr. 2 aus statt. (4456)

Heute Nacht 10 1/2 Uhr entschlief sanft nach Gottes Rath unsere gute unvergessl. Mutter, innig geliebte Schwester, Grossmutter und Schwiegermutter, die verwitwete Frau Bürgermeister

Bertha Boettlicher

geb. Dramburg
im 64. Lebensjahre.
Die Hinterbliebenen.
Crone a. Br., den 31. Oktober 1901.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (4461)

Für die uns am Jubel-feste der goldenen Hochzeit von nah und fern zugegangenen Glückwünschen und Ehrungen sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren
(4473)
ergebensten
Dank.
Sobersky u. Frau.

Allen denen, welche anlässlich unserer goldenen Hochzeit so freundlich unter gedacht, und uns mit persönlichen und schriftlichen Glückwünschen erfreut haben, besonders Herrn Rabbiner Dr. Walter, sowie den Deputationen des Vorstandes u. Repräsentanten-Kongregations der Synagogen-Gemeinde, des Brudervereins, u. dem Vorstande des Frauen-Vereins für die uns erwiesenen Ehrungen sprechen wir nochmals unsern tiefgefühltesten Dank aus.
Bromberg, 31. Oktob. 1901.
Victor Hermanowski u. Frau.

Gold- u. silb. Herren- u. Dam.-Uhren.



Hugo Werk, Uhrmacher.

1a. Braunkohlen-Briketts
Seyffersberger Bez. bei 200 Ctr. a 95 Pf., b. 1 Ctr. a 1,05 M. fr. Hof.
1a. Obersteifisch Steinbrennen.
Garant. gute Speisekartoffeln
verkauft billig! (83)
Fr. Wilke, Schleusenau 104.



Für Vogelliebhaber eingetroffen!

Vapageien, Stück von 3 Mark
afrikanische Prachtfinken, Zigerinken,
niedliche Sänger, Paar 3 Mark,
große Alpen-Siegerle,
Zeilige, Ungar. Edelstinken,
Kosthänflinge, beste Sänger,
rothe u. graue Kardinalle,
Sing- u. Schwarz-Drossel,
pfeifende Staare u. viele and.
Sorten Singvögel billigst zu verk.
P. O. N. 8. 7. (Gasthaus),
C. e. Bahnhofsstrasse. (4468)

Nur für Herren!
Wer sich vor Uebertragung von
Bartflechten
und anderen
ansteckenden Hautkrankheiten
schützen will, lasse sich nur mit
der antiseptischen Haarseife (94)
Schütze die Haut
Patentamt Nr. 26470
rasiren. — Besonders zart und
angenehm im Gebrauch.
Hygienische Gesellschaft in Dresden
Blau & Co.

In nach stehenden Geschäften wird
mit „Schütze die Haut“ rasirt:
Otto Kleist Nachf., Danzigerstr. 10.
Otto Hampel, Burgstr. 15.
Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.
Gust. Stengel, Danzigerstr. 54.
Oskar Rasch, Bahnhofsstrasse.
Carl Gehlhar, Bahnhofsstr. 97.
Rich. Pröll, Elisabethstr. 12.
Oskar Fischer, Kutawierstr. 64.
Rud. Kooplin, Kirchstr. 7.
Max Gierig, Chausseestr. 100.
Fr. Block, Chausseestr. 106.
In gross zu haben bei:
Gust. Knaak, Parfümerie en gros.
H. J. Gamm, Seifenfabrik.

Stubenhund, gr. gez., 3 ff. gef.
Df. u. N. 1. a. d. Gf. d. 3fg.
1 guter Hoshund zu kaufen
gesucht.
Thornerstrasse Nr. 1.

Gelegenheitskauf.
Concertino, vollständig neu, be-
sonderer Umhänge wegen äußerst
preiswerth zu verkaufen. Df. u.
C. E. 15 an die Gf. d. 3fg.

Geldmarkt
20 bis 25 000 Mark
werden vom prompt. Zinszahler
zur 2. Stelle, Goldfischer, gesucht.
Df. u. N. 96 a. d. Gf. d. 3fg. erb.

10 000 Mark, auch getheilt,
auf sichere Hypothek zu vergeben
Df. u. A. 200 a. d. Gf. d. 3fg.

Darlehen
von 100 M. aufw. zu coul.
Beding. sow. Hypoth. in jed.
Söhe. Antrag. m. Rückp. an
H. Gittler & Co., Hannover 127.

Gute Hypotheken
f. jed. Höhe. Df. u. E. 33 a. d. Gf. d. 3fg.

MÖBEL-FABRIK

Otto Pfefferkorn

BROMBERG

Bahnhofstrasse Nr. 7a, Ecke Gammstrasse.
Atelier für moderne Ausstattungen.
Polstermöbel nach meinem gesetzlich geschützten
mittelsicheren Verfahren.
Teppiche. * Portièren.

Carl Nathan

am Wollmarkt.

Infolge besonders günstiger Einkäufe habe
ich die Preise in sämtlichen Abtheilungen
meines Geschäftes
bedeutend ermäßigt
und empfehle: (282)

- Landwolle . Zoll-Pfd. 1,00 M.
- Wolle „Evelsior“ . 2,20 M.
- sehr ergiebig im Stricken Zoll-Pfd. 2,20 M.
- Stricknadeln . . . Spiel 2 Pf.
- 1a. Belourbordei. all. Farb. Mtr. 5 Pf.
- 1a. Tailenstäbe . . Dhd. 13 Pf.
- Saken u. Desen 1/4 Pfd. 6 Pf.
- Einschiebestangen . Dhd. 6 Pf.
- Druckknöpfe . . . Dhd. 20 Pf.
- Lein. Zwirn . 7 Rollen 10 Pf.
- Häfelgarn, 20 gr Rollen
Nr. 20 30 40
6 Pf. 7 Pf. 8 Pf.

- Schwarze Kinderstrümpfe
Wolle plattirt.
Gr. 1 2 3 4
25 Pf. 30 Pf. 35 Pf. 40 Pf.
 - Kinderkapotten
Zuch, mit Krimmer-Einfassung 45 Pf.
 - Wollene Knaben-Mützen 22 Pf.
 - Herrn-Jagdwesten, 2reihig 1,28 M.
 - Krimmerhandschuhe
mit Lederbesatz 90 Pf.
 - Kinderröckchen m. Leibchen 42 Pf.
- Sämmtliche Preise verstehen
sich nur für den Einzelverkauf.

Weltberühmt

ist (106)

Andre Hofers echter Feigenkaffee

mit
dieser Schutzmarke.
Nicht der billige Preis macht ein
Kaffee-Verbesserungsmittel wertvoll,
sond. nur eine erprobte gute Qualität.

Niederlag. bei: J. Bachinski, Wilhelmstr. 30. Emil Boettger,
Friedrichstr. 21. Ed. Cont, Elisabethstr. 39.

Grüneberger Rothwein
II. Jahrgang v. Herbst 1901
Sonabend, 2. Nov. v. 10-8 Uhr
à Liter 75 Pf. (83)
Best. v. Karte ob. Tel. 335 fr. Haus.
A. Wegner, Schleusenau.

Billich! Billich! Hoch u. gefocht.
Rind- und Schweinefleisch u.
Schmalz morg. Sonnab. u. Mitt-
woch, den 6. Novbr. auf der Frei-
bank des städt. Schlachthofes.

Arbeitsmarkt

Junger Mann
mit guter Schulbildung, bisher in
d. Getreidebranche thätig, sucht v.
soal. Stellung als Comptoirist.
Gef. Df. unt. Schiffre A. S. 103
a. d. Geschäftsstelle d. 3fg. erbeten.

Junger Mann mit guten
Zeugnissen sucht unter bescheid.
Gehaltsansprüchen Stellung, gleich
welcher Art. Df. u. F. H. 18
an die Geschäftsstelle d. 3fg. Zeitung.

Junge gewerkte Leute aus der
Baubranche evtl. pens. Beamte
suchen für
Reiseposten
gegen Provision u. Frum sofort
evtl. per 1. Januar. (304)

1. Hdb. Taveln-Verband-Haus
Gustav Schleichsgrang
Nur schriftliche Offerten möglich
mit Bild und genauer Angabe
über Lebenslauf, Referenzen, Reli-
gion, Alter und Sprachkenntnisse
sind erwünscht.

Stellung dauernd!!
Reisejour: Deutschland, Rumänien
und die Schweiz.

Monteure,
tüchtige Druckrohrlager,
sofort verlangt. (83)

Xaver Geisler, Ingenieur
Bahnhofsstrasse Nr. 36.

Tüchtigen Maurerpolier
sucht Maurermeister Brosgett.

1 Arbeiter,
der mit Pferden umzugehen ver-
steht, wird verlangt. (82)

Grebel, Bahnhofsstr. Nr. 63
Dorf Schönsee bei Schönau,
Kreis Gilm (Wehr.) sucht
30 Mann auf Akkordarbeit.
Verdienst 3-4 Mark täglich.
Melb. bei Höfner, Schleusenau,
Chausseestr. 22, 2 Treppen.

1 Arbeiter f. ich melben.
Albertstr. 22.

Ein Sohn achtbarer Eltern
findet als (16)

Lehrling
in unserer Delikatessen-
u. Weingroß-Hand-
lung unter günstigen Be-
dingungen sofortige Auf-
nahme.

Hoppe & Fest in Gnesen.
Gepflügte
Kindergärtnerin
sucht Stellung von sofort oder
später. Gef. Adr. a. d. Gf. d.
d. 3fg. unter L. J. 1 erbeten.

1 anst. Mädchen a. achtb. Fam.
sucht Stell. v. f. in e. Geschäft, wo sie
gleichzeitig Stütze der Hausfrau
sein kann. Zu erfragen bei Frau
Goede, Friedrichsplatz 3.

Erstes
Wurst-Essen
mit Unterhaltung
Sonabend 8 Uhr.
Schulz,
Kornmarkt Nr. 8.

Zu dem
am 2. d. Mts.
stattfindenden
Wurst- und
Eisbein-Essen
haben Freunde u. Be-
kannthe hiermit erg. ein-
Carl Wegner,
Elisabethmarkt 7.

Central-Hôtel
und Stehbierhalle.
Bahnhofsstrasse Nr. 1.
Sonabend, den 2. d. Mts.:
Großes
Wurst-Essen
nebst musikal. Unterhaltung,
wozu ergebenst einladet C. Seidel.
Sonabend, den 2. November:
Großes Wurst-
und Eisbein-Essen,
wozu ganz ergebenst einladet
Restaurant W. Muhme,
Kasernenstr. 4.
Parkrestaurant Hohenholm.
Sonabend, d. 2. November cr.:
Erstes großes
Wurst-Essen
mit mus. Abendunterhaltung.
Um zahlreichen Besuch bittet
C. Dombrowsky.
Führer von 6 Uhr ab an
der Ebdation der elektr. Straßen-
bahn zur Verfügung.
Heute Sonnabend Abd.
frische Blut-Leber-
und Grünkraut
nebst Suppe.
Edward Reeck.

Emil Gerber jun.,
Danzigerstrasse Nr. 16/17.
Delikatess-Wein,
Kolonialwaaren.
Lieferant des Lehrerbirchschaffs.
Verband 8. (83)

Frische Ränderwaare!!
heute eingetroffen u. offerire billigst
Fischmarkt u. Krümmengasse Nr. 5:
ff. Lachs, Alal, 1,20-1,60 Mk.,
Stolz, Island, Gneb. Island,
Schellfische, Kiel Spott, edie,
Pfd. 1 Mk. Fettprot., 1,50 Mk.,
Kiel-Büdel (fein), Straß. Büdel,
4 Stück 20 Pf., Lachshering,
Gänsebrüste, Pfd. 1,60 Mk., bei
bill. Marinad., Brath., Roll-
mops, Kur. Neunaug., russ.
Sardinen, Delikatess-Feine,
Wism.-Seringe. A. Springer.

Vergnügungen
Concordia.
Sensationelle Specialitäten.
Heute:
Neues Programm.

Stadt-Theater.
Sonabend, d. 2. November 1901:
Vorstellung z. kleinen Preisen:
Letztes Gastspiel von Robert
Seim v. Stadttheater in Danzig:
Letzte Wiederholung
der Lortzing-Feier:
Szenischer Prolog verfasst von
Alexander Glimp, gesprochen von
Paula Nicolai. (Hierauf):
Der Wildschütz.
Romische Ober in 3 Akten von
Albert Lortzing.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr:
(Zu kleinen Preisen):
Othello,
der Mohr von Venedig.
Abends 7 1/2 Uhr:
Der arme Jonathan.

Verantwortlich für den politischen
Theil: F. Gollasch, für Lokales,
Provinzielles und Bunte Chronik
H. Singer, für das Feuilleton,
Konterberichte, Literatur zc. Carl
Bendisch, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Nekrolog
L. Jaroslaw, sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag:
Grunauersche Buch- u. Druck-
Otto Grünwald in Bromberg.

Seltenes Angebot!

So lange der Vorrath reicht, empfehlen:

- 1 Posten Buren-Handtücher,
119 cm lang, 50 cm breit, Stück 30 Pf.
- 1 Posten Restaurationsdecken
Stück 1,00 Mark.
- ca. 800 Meter Kaiserfuch
für Leib- und Bettwäsche, Meter 38 Pf.
- 1 Posten Damast-Tischtücher
Stück 1,00 Mark.
- 1 Posten Damentuche in allen Farben,
Meter 45 Pf.
- 1 Posten elegante Wäsche, etwas
bestäubt, bedeutend unter Preis.

in Kleider- und Blusenstoffen,
Beste Schürzen, Weißwaaren, Leinen,
sehr, sehr billig.

Gronowski & Wolff,

Friedrich- und Hofstraßen-Ecke. (113)

Heute Beste-Kaffee.

Emmericher Waaren-Expedition.

Wilhelmstraße 15. (392)

Niederlage bei J. Prorok, Rinkauerstr. 46, Ecke Moltkestr.

Bommerische Delikatess-Gänse-Rollbrüste,
Rauchschlach, Spottten, Kieler Bücklinge, Ruff,
Sardinen, Anchovis, Sardellen 3 1,20 M., Pumper-
nickel, Dresd. Appetit- u. Jagdwürstchen, div. Sort.
ff. Käse, täglich frische Tafelbutter Pfund 1,30 M.
empfehlen J. Prorok, Rinkauerstraße Nr. 46, Ecke Moltkestr.